

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

21.12.1940 (No. 155)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H. Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,80 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägertaxe. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 45 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 155

Straßburg, 21. Dezember 1940

Samstag-Ausgabe

Japan warnt Amerika vor dem Kriegseintritt

Energische Worte der Tokioter Presse

* Tokio, 21. Dezember
Bei der Verabschiedung des neuen japanischen Botschafters für Washington, Nomura, richtete Außenminister Matsuoka deutliche Worte an die Vereinigten Staaten. Japan wünscht nicht, Amerika oder irgendeine andere Nation herauszufordern, wünsche aber auch nicht, in seinem Aufbauwerk gestört zu werden. Diese Ausführungen Matsuokas finden in Tokioter politischen Kreisen allergrößte Beachtung. Auch die Presse gibt der Rede größten Raum und spricht von einer energischen Warnung an Amerika vor dem Kriegseintritt. Unterstrichen wird vor allem auch das klare, eindeutige Bekenntnis Japans zum Dreierpakt und zur Politik der Verbündeten.

Die diplomatischen Redewendungen Matsuokas, schreibt »Japan Times and Advertiser« konnten den Ernst der Warnung an Amerika vor einem Kriegskurs im Pazifik nicht verhehlen und nicht herabmindern. Wenn auch die Ansprache in Tokio vor Japanern und Amerikanern gehalten worden sei, so sei sie doch zweifellos an Amerika als Gesamtheit gerichtet. Amerika sei geraten worden, sich aus dem Europakrieg herauszuhalten oder die Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit Japan in Kauf zu nehmen, also den Krieg mit allen Folgen. »Tohio Asahi Schimbun« stellt fest, daß Japan

gleiches Recht für Asien fordere, das sich die USA. mit der Monroedoktrin für Amerika vorbehalten. Nichts sei gefährlicher, als Japans Haltung nicht zu verstehen, die für das japanische Volk eine Frage um Leben oder Tod sei. Die Entsendung Nomuras sei ein letzter Versuch Japans zur Klärung der japanisch-amerikanischen Beziehungen.

»Jomiuri Schimbun« weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in den USA. nicht die geringste freundschaftliche Atmosphäre für Japan herrsche. Feindschaft und anti-japanische Gefühle nähmen täglich in gleichem Maße zu wie wirtschaftlicher Druck seitens Amerikas gegenüber Japan.

Südamerikanischer Viererpakt?

Fühlungnahme der La Plata-Republiken
H. N. Rom, 21. Dezember
Ein südamerikanischer Viermächtepakt ist nach Berichten des italienischen Südamerikadienstes zwischen Uruguay, Argentinien, Paraguay und Brasilien in Vorbereitung. Der Vertrag soll Abmachungen über die Flotten- und Luftstützpunkte enthalten, die Uruguay in Maldonado und Punta del Este anzulegen beabsichtigt. Die Beteiligung Boliviens, das gleichfalls am Parana interessiert ist, wird als fraglich bezeichnet. Der uruguayische Außenminister Guani hat mit den La Plata-Republiken bereits die diplomatische Fühlung aufgenommen. Der Pakt soll in Montevideo unterzeichnet werden.

Kommissionen zum Dreierpakt gebildet

Aufnahme der Tätigkeit in Berlin, Rom und Tokio

Berlin, 21. Dezember
In dem Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan ist die Bildung gemischter technischer Kommissionen vorgesehen, die die Aufgabe haben, den Pakt zur Durchführung zu bringen. Die drei Regierungen haben sich darüber geeinigt, in den drei Hauptstädten je eine politische Generalkommission, sowie je eine militärische und eine wirtschaftliche Kommission zu bilden. Nachdem die gemeinsamen Vorar-

beiten abgeschlossen sind, werden diese Kommissionen nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen.

Wenn gleich drei verschiedene technische Kommissionen gebildet werden, so entspricht dies den dreifachen Aufgaben des Paktes, denn im Artikel 3 heißt es, daß sich die Partner mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln unterstützen wollen, falls einer der Vertragsschließenden angegriffen wird. Ist schon der Pakt als solcher nach seiner Unterzeichnung als ein neuartiges Instrument und sogar als Beginn einer neuen Epoche bezeichnet worden, unterstreicht die Einsetzung der technischen Kommissionen, daß man entschlossen ist, von der billigen Methode des Abschlusses wortreicher aber realpolitisch nichtiger Verträge abzugehen. Ist es doch charakteristisch, daß der japanische Außenminister wiederholt zu diesem Vertragswerk erläuternd das Wort ergriffen hat und dieser Tage in Tokio wiederum erklärte, der Dreierpakt werde in Zukunft der Angelpunkt der japanischen Außenpolitik sein. Auch in Europa hat man gut verstanden, daß dieses Vertragswerk eine grundlegende Wendung darstellt. Wie von keinem anderen zwischenstaatlichen Abkommen, das über Erdteile hinwegreicht, wird man von diesem Berliner Vertrag sagen können, daß er von Tag zu Tag wirksamer wird.

Kapitänleutnant Schepke geehrt

Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen
Berlin, 21. Dezember
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Schepke, Kommandant eines Unterseebotes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet: »In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraum als siebentem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.«

„Bomben auf Dublin und Belfast“

Deistes Täuschungsmanöver widerlegt
Berlin, 21. Dezember
Der britische Nachrichtendienst verbreitet die Behauptung, daß die deutsche Luftwaffe Dublin und Belfast bombardiert hätte. An dieser Behauptung ist selbstverständlich kein wahres Wort. Weder Belfast noch gar die Hauptstadt des irischen Freistaates sind von der deutschen Luftwaffe angegriffen oder bombardiert worden. Deutschland und Irland befinden sich nicht miteinander im Krieg. Derartige Täuschungsmanöver der britischen Propaganda haben nur den einzigen Zweck, Mißtrauen zu säen und weiter Unfrieden zu stiften.

U-Boot versenkte sein 40. Schiff

Erfolgreiche Nachtangriffe auf kriegswichtige Ziele in London

Berlin, 20. Dezember
Das OKW. gibt bekannt:
Ein Unterseeboot meldet die Versenkung seines 40. feindlichen Handelsschiffes. Damit hat der Kommandant dieses Bootes, Kapitänleutnant Schepke, eine Gesamtversenkungsziffer von 208 975 BRT. erreicht und somit als dritter Unterseebootkommandant die 200 000 Tonnengrenze überschritten. Bei einem Torpedoangriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Vorpostenboot erzielte das Boot durch die sofort einsetzende Abwehr mehrere Treffer auf ein feindliches Flugzeug, während die feindlichen Torpedos ihr Ziel verfehlten.



Bei den deutschen Vergeltungsangriffen auf London wurden auch Gebäude beschädigt, die in unmittelbarer Nähe von Rüstungsbetrieben liegen. Das britische Parlamentsgebäude wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die Londoner werten es als böses Omen, daß hierbei auch das Schwert am Denkmal des Königs Richard Löwenherz verborgen wurde. Aufnahme: Scherl

Zweifache Blockade

R. S. Berlin, 21. Dezember

Eine englische Hausfrau, die ihren Monatsatz für Lebensmittel aufstellt, findet heute, daß diese im Durchschnitt gegenüber dem August 1939, dem letzten Friedensmonat, um 57,6 % gestiegen sind. Diese Preissteigerungen sind auf allen Gebieten zu beobachten. In negativer Beziehung werden sie ergänzt durch sinkende Ausfuhrmengen, durch stark verminderte Einfuhren an Rohstoffen, durch ständig wachsende Konsumschränkungen und zahlreiche Herstellungsverbote. Der Verband der Kor-

settfabrikanten, der in einem erregten Telegramm gegen das Verbot seines Gewerbes durch die Regierung protestierte, ist nur einer der zahllosen Leidtragenden, die die Drosselung zu spüren bekommen.

Die Preissteigerung, deren Aufhalten bisher noch an keiner Stelle gelang, sind die deutliche Bestätigung für starke Inflationstendenzen in der britischen Finanzwirtschaft. Die ganzen Mangelscheinungen, die Verknappung der Waren und schließlich sogar das gänzliche Ausbleiben lebenswichtiger Güter sind die Folge jener deutschen Luft- und Seeblockade, die sich zwar schon in vollster Tätigkeit befindet, obwohl auch hier zweifellos noch große Steigerungen zu erwarten sind, deren Auswirkungen aber naturgemäß eine gewisse Zeitspanne erfordern. Eine gewisse Zeit ist zu veranschlagen, wo man als Behelf immer noch auf Vorräte und Reserven zurückgreifen kann, um dann in jenes höchst kritische Stadium einzugehen, wo man von der Hand in den Mund leben muß. Viele Anzeichen machen es wahrscheinlich, daß dieser Moment recht nahe liegt.

Auf zwei Geleisen läuft diese deutsche Bedrohung. Churchill hielt es vor kurzer Zeit für tunlich, die U-Bootgefahr als die größere und empfindlichere hinzustellen. Lord Lothian erklärte in seiner letzten Rede vor seinem plötzlichen Tode, daß die deutschen Angriffe auf die britischen Verbindungen die Entscheidung bringen könnten,

und er begründete mit diesen Vorstellungen deren Erfüllung er für die ersten Monate des Jahres 1941 voraussagte, seinen neuen dringenden Hilferuf an die Vereinigten Staaten.

Diese gleiche Sorge vor größeren Aktionen der deutschen Seestreitkräfte gegen den Verkehr zu und von der Insel kam auch in der Debatte des Oberhauses zum Vorschein, als vor allem Lord Strabolgi energische Gegenmaßnahmen der britischen Regierung gegen die deutsche Blockade und damit gegen die ungenügende Versorgung Englands mit Rohstoffen verlangte. Ihm wurde geantwortet, daß die Regierung im Begriffe sei, energische Maßnahmen einzuleiten. Die Notdürftigkeit dieser Antwort läßt nicht darauf schließen, daß Churchill, der höchstehende die Bekämpfung der U-Bootgefahr auf sich genommen hat, einen Plan besitzt, der größere Abwehrmöglichkeiten als bisher in sich trägt.

Es mag dem britischen Geschmack überlassen bleiben, ob sie nun die Gefahren aus der Luft oder von See her für ausgeprägter halten. Wir sehen sie in der Kombination von beiden, die so angesetzt ist, daß aus ihr das höchstmögliche Maß der Vernichtung des Feindes hervorgeht. Wenn in den letzten Monaten die britischen Militärkritiker gerade die Verbindung, die beste Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den deutschen Wehrmachtsteilen des Landes, der Luft und — vor allem bei der Norwegenaktion — der Marine für die grandiosen deutschen Erfolge des Jahres 1940 verantwortlich machten, dann können sie gewiß sein, daß dieses Maß und Intensität des Zusammenwirkens nicht nur beibehalten, sondern noch gesteigert wurde.

Die Sorgen der britischen Politiker sind verständlich, wenn man die soeben veröffentlichte amtliche englische Statistik über den Außenhandel betrachtet. Jetzt erst wurden die Ziffern für Oktober bekannt, jenen Monat, in dem die deutsche Luftwaffe ihr Hauptgewicht auf London legte und die Industriezentren in der Provinz noch ausließ. In den Oktober fallen auch noch nicht die erhöhten Versenkungsziffern, die durch die deutsche U-Bootwaffe durch überraschende Sammelangriffe in den letzten vier Wochen erzielt wurden.

Trotzdem ist die englische Ausfuhr von 32,3 Mill. Pfund im September auf 24,4 Mill. Pfund im Oktober abgesunken. Es ist klar, daß die gerade in den letzten Wochen verstärkte deutsche Blockade diesen ungünstigen Stand noch erheblich negativer beeinflussen und das Außenhandelsdefizit zu einer Höhe steigern wird, die noch nicht da gewesen ist.

Trostbesuche in Sheffield

Ministerrede auf Trümmern

H. W. Stockholm, 21. Dezember

Das neulich so hart bombardierte Sheffield erhielt am Freitag eine Reihe von Trostbesuchen. Der englische Marine-Minister Alexander verspürte das Bedürfnis, das sich anzusehen, was von den für die englische Marine so wichtigen Werken noch übrig ist. In einer Ansprache betonte er — wohl um den Eindruck zu erwecken, als ob Sheffield noch in voller Funktion wäre — die englische Flotte brauche Kanonen und Panzer und Sheffield sei von großer Bedeutung für die englische Rüstung (gewesen). Auch der Bezirkskommissar für den Luftschutz besuchte Sheffield und richtete zur Unterstützung des Täuschungsstricks Glückwünsche an die Reparaturarbeiter wegen ihrer Leistungen. Der Londoner Bezirkskommissar Willinks sagte in einer Erklärung am Freitag, die Hauptstadt sei mit ihren reichen Erfahrungen sozusagen das Vorbild für die ebenfalls bombardierten Provinzstädte geworden. Von der Unterbringung der Obdachlosen sei er noch immer nicht ganz befriedigt.

Stillstand an der Nordfront

Grimme Kälte am Ochrid-See

H. N. Rom, 21. Dezember

Pflege es in anderen Jahren in Albanien im Dezember wochenlang zu regnen, herrscht dort gegenwärtig wie im gesamten Südosten eine Kälte mit einer Durchschnittstemperatur von 5 Grad unter Null. Besonders grimmig ist der Winter in diesem Jahre in den Bergen um den Ochrid-See. Auf beiden Seiten der dort verlaufenden Nordfront müssen die Wachposten halbstündlich abgelöst werden. Wegen der heftigen Kälte und der Schneefälle ruhen die Kämpfe in den Mokra-Bergen, im äußersten linken Flügel der 9. italienischen Armee beinahe gänzlich. Die vom italienischen Wehrmachtbericht gemeldeten Aktionen italienischer Bomber und Stukas zur Unterstützung der in heftige Gefechte verwickelten 11. Armee vollziehen sich unter schwierigsten Verhältnissen. Selbst an den Tagen, an denen wegen des heftigen Schneetreibens oder des Nebels überhaupt keine feindlichen Angriffsziele ausgemacht werden können, sind in Albanien Hunderte von italienischen Flugzeugen eingesetzt: Nah- und Fernaufklärer, Kampfmaschinen zur taktischen Unterstützung von Bodenoperationen, und vor allem zahlreiche Transport- und Lazarettflugzeuge, ohne die eine Kriegführung in dem straßenarmen Land im Winter vor unmöglichen Problemen stehen würde.

Harte Kämpfe an der griechischen Front

Lebhafter Einsatz der italienischen Luftwaffe

Rom, 20. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Im Gebiet der Cyrenaika-Grenze hat unsere Artillerie im Abschnitt von Bardia die feindliche Artillerie sowie motorisierte Abteilungen erfolgreich bekämpft. Unsere Fliegerformationen wurden während ihrer Bomben- und Maschinengewehrangriffe von Gruppen feindlicher Flieger angegriffen. In heftigen Luftkämpfen wurden dabei zwei Hurricane abgeschossen. Einer unserer Jäger ist nicht zurückgekehrt. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurde Alexandria bombardiert. An der griechischen Front sind im Abschnitt der 11. Armee immer noch harte Kämpfe im Gange.

Am gestrigen Tage wurden feindliche Truppenzusammenziehungen an verschiedenen Stellen intensiv mit Bomben belegt. Während eines dieser Angriffe wurde eine unserer Bomberformationen von vier Gloster angegriffen, von denen drei brennend

abgeschossen wurden. Unsere »Piochiatelli« (Sturzkampfbomber) haben einen Dampfer angegriffen und versenkt, Truppenzusammenziehungen, Kraftwagen- und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegt. Während eines feindlichen Luftangriffsversuches auf Valona wurden am 18. von unseren Jägern drei Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika an der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Am 19. wurden feindliche Depots und Verteidigungsanlagen bei Metemma getroffen. Am 18. hat unsere Luftwaffe nördlich des Bahnhofs von Eriba und des Eisenbahnknotenpunktes von Haiya Junction den Feind mit Bomben und Sprenggranaten angegriffen, wobei mehrere Vollertrifer erzielt wurden.

Feindliche Flugzeuge haben in vier aufeinanderfolgenden Wellen Bomben auf Brindisi geworfen. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden leicht verletzt.

Britische Frechheiten gegen Spanien

Auch in Tanger drückt England der Schuh — Sorge um Gibraltar

T. Genf, 21. Dezember

Ein Teil der englischen Presse beschäftigt sich — vermutlich um ihre Leser von den wachsenden Schwierigkeiten abzulenken — mit dem Verhältnis Großbritanniens zu Spanien und dem Schicksal der Gegend von Tanger im besonderen, die bekanntlich kürzlich dem spanischen Hoheitsgebiet einverleibt wurde. Charakteristisch ist dabei, daß nun die politischen Kreise in London anfangen, gegenüber Spanien unverhüllte Drohungen auszustößen. So betont der volksfrontfreundliche »News Chronicle«, der während des Bürgerkrieges der größte Hetzer gegen die Nationalspanier war und dem früheren Außenminister und jetzigen Kriegsminister Eden politisch nahesteht, daß Großbritannien in einem Zeitpunkt, wo es eine »Schwächeperiode zu überwinden« hatte, die Entsendung spanischer Truppen nach Tanger widerstandslos hinnehmen mußte. Nun müsse — so meint das Blatt prahlerisch — die britische Regierung an General Franco Forderungen stellen und Garantien hinsichtlich des Schicksals Tangers verlangen. Dabei läßt die Zeitung, die

den Kriegshetzern in London besonders nahe steht, deutlich den Wunsch Großbritanniens erkennen, mit Spanien abzurechnen, wenn es sich einmal stark genug fühle.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen kommt die Zeitung dann auf die strategische Bedeutung Tangers zu sprechen, und zeigt, wo die Engländer der Schuh drückt. Sie stellt die große strategische Bedeutung der Stadt fest, indem sie betont, daß von Tanger aus unter gewissen Bedingungen die westliche Einfahrt ins Mittelmeer kontrolliert werden könne. Eine eventuelle Einrichtung von Flugplätzen würde eine schwere Bedrohung der britischen Interessen darstellen. Hierauf folgen heftige Ausfälle gegen die spanischen Nationalisten, welche durch das passive Verhalten der britischen Regierung ermutigt würden, nach dem Muster der Lösung der Tanger-Frage auch diejenige von Gibraltar anzupacken. Schon durch die Inbesitznahme von Tanger durch Spanien sei die Bedeutung der gegenüberliegenden Festung Gibraltar auf ein Minimum reduziert worden.

Erweiterter Rundfunkempfang ab Montag

Zahlreiche Großsender wieder bis nachts 2 Uhr hörbar

Berlin, 21. Dezember

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Die Versorgung des Reiches mit Rundfunksendern erfährt ab Montag, den 23. Dez. 1940 eine bedeutende Erweiterung. Folgende Großsender werden im allgemeinen nach 20,15 Uhr noch bis 2 Uhr nachts zu hören sein:

Reichssender Breslau: 950 KHZ, Welle 315,8; Reichssender Wien: 592 KHZ, Welle 506,8; Reichssender Böhmen: 1113 KHZ, Welle 269,5; Großsender Donau: 922 KHZ, Welle 325,4; Großsender Weichsel: 224 KHZ, Welle 1339; Großsender Posen: 868 KHZ, Welle 345,6; Protektoratssender Prag: 638 KHZ, Welle 470,2; Protektoratssender Brünn: 922 KHZ, Welle 325,4.

Diese Sender werden auch nach 20,15 Uhr meist ohne Unterbrechung in allen Teilen des Reiches, insbesondere auch in Westdeutschland, gut hörbar sein.

Außerdem bleiben nach 20,15 Uhr noch folgende deutsche Sender in Betrieb, deren Hörbarkeit sich jedoch zumeist auf ihre nähere und weitere Umgebung erstrecken wird:

Reichssender Saarbrücken: 1249 KHZ, Welle 240,2; Norddeutsche Gleichwelle:

1195 KHZ, Welle 251 (hörbar im gesamten norddeutschen Küstengebiet, in Südwestdeutschland und Teilen der Ostmark); Sender Dresden: 1463 KHZ, Welle 204,8. Der Deutschlandsender sendet ebenfalls bis 200 Uhr Nachts, wird jedoch infolge der besonderen Reichweitenverhältnisse dieses Riesensenders des öfteren zum Abschalten gezwungen sein.

Die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. 9. 1939 wird nach wie vor mit außerordentlicher Strenge durchgeführt, um das deutsche Volk in seinem Abwehrkampf vor jeder Zersetzungsarbeit zu schützen. Das Abhören ausländischer Sender wird also weiterhin mit Zuchthaus bestraft, jedoch hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nunmehr folgende Großsender der besetzten Gebiete mit ausschließlich deutschem Programm für den Empfang im Reich freigegeben: Radio Paris: 182 KHZ, Welle 1648; (Sendeschluß im allgemeinen 22,15 Uhr); Sender Friesland: 160 KHZ, Welle 1975 (Sendeschluß 19,15 Uhr); Großsender Luxemburg: 232 KHZ, Welle 1293 (Sendeschluß im allgemeinen 200 Uhr Nachts).

Schwere Stürme im Schwarzen Meer

Schneeverwehungen in Bulgarien — Dobrukscha völlig abgeschnitten

R. D. Sofia, 21. Dezember

Die Kältewelle in Bulgarien hält an. Im Gebiet der Schwarzmeerküste hat der Sturm zu Schneeverwehungen in diesem Gebiet geführt. Stellenweise liegt der Schnee bis einen Meter hoch. Der Kraftwagen- und Fuhrwerkverkehr stockt. Zahlreiche Autos sind eingeschneit. Auch der Nahverkehr der Eisenbahn ist auf einigen Strecken unterbrochen. Die Fernzüge verkehren mit starken Verspätungen. An der neuen rumänischen Grenze ist ein Eisenbahnhalt im Schnee stecken geblieben. Die Dobrukscha ist von den übrigen Landesteilen abgeschnitten.

Die Schiffe sind entweder nicht ausgelassen oder haben Nothäfen angelaufen. Der Fracht- und Passagierdampfer »Zar Ferdinand« ist gestern nach einer gefährlichen Sturmfahrt von Istanbul kommend in Varna eingetroffen. In dem Sturm und Schneetreiben geriet das Schiff, wie Reisende berichten, beinahe in Seenot. Nachts wurden bereits Schwimmwesten verteilt.

Ministerpräsident Floff erstattete am Donnerstag dem Zaren Bericht. Am Freitag fand im Saboran die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes zum Schutze der Nation statt.

Aufschlußreiche Postverluste

Bekanntmachung des englischen Postministeriums

H. W. Stockholm, 20. Dezember

Das englische Postministerium hat eine Bekanntmachung herausgegeben, die aufschlußreich für die englischen Schiffsverluste im Atlantikschiffsverkehr ist. Sie unterrichtet die englische Öffentlichkeit davon, daß alle Postsendungen, Pakete usw. nach Hollandisch-Indien, Französisch-Indochina, Japan, den Philippinen und anderen überseeischen Gebieten im Zeitraum vom 7. bis 21. September als verloren betrachtet werden müßten. Ebenso wird in der Mit-

teilung der Postverwaltung zugegeben, daß große Mengen überseeischer Post, die nach England bestimmt waren, im September verloren gegangen seien.

London reagiert nicht

Schwazer Protest noch unbeantwortet

O. Sch. Bern, 21. Dezember

Wie den »Baseler Nachrichten« aus London berichtet wird, hat in Kreisen der noch in London lebenden Schweizer die Bombardierung Basels durch britische Flugzeuge Bestürzung und Verärgerung ausgelöst. Ueber eine Reaktion Englands zu dem »sehr energischen Proteste der Schweiz in London ist noch nichts bekannt.

Howwelschpau

Das Plutokratenblatt, die »Times«, schreibt zu Churchills Aufmunterungsrede: »Churchill hat in seiner Rede klar seinen Eindruck ausgedrückt, den wir am Ende des Jahres 1940 auf unserem ansteigenden Weg zurücklassen. Wir stehen vor neuen Fortschritten. — W. C. war in seiner Rede anderer Meinung, als er die Befürchtung aussprach, daß die Lage im Atlantik immer bedrohlicher für England werde. Vielleicht versteht die alte Lügenlunte unter Fortschritten die bekannten »siegreichen Rückzüge.«

Churchill redet in letzter Zeit häufiger als sonst. Selbst die Schüler der Harrow-School, wo die jungen »vornehmen« Briten zu guten Plutokraten erzogen werden, müssen sich Churchills Tiraden anhören. Wenn dieser Krieg gewonnen werde, so sagte er, müsse es Englands Ziel sein, einen Staat der Gemeinschaft aufzurichten, in dem die Vorteile und Privilegien, die bis jetzt nur eine kleine Anzahl genossen haben, in viel größerem Ausmaße unter die Männer und jungen Leute der Nation in ihrer Gesamtheit verteilt werden. Solche Schlagworte konnte der Heuchler, auch nur seinen Harrow-Boys erzählen, die übrige Welt lacht über Churchills »Sozialismus.«

Sir Walter Citrine, Präsident des englischen Gewerkschaftskongresses, der zurzeit in USA. hauseigen geht, warnte in einer Rede seine Newyorker Zuhörer zu glauben, daß man die USA-Produktionskapazität in eine Kriegswirtschaft umwandeln und gleichzeitig normalen Handel betreiben könne. England und Amerika könnten dies nicht. Wohl aber könne dies Hitler... Und wie er es kann!

»Bitte helft Coventry, Birmingham und der Nerseyside — unsere Fürsorge muß durch private Spenden getragen werden.« Eine bezeichnende Anzeige in der »Times«, in deren Handelsteil täglich Dividendenzahlungen bis zu 50% angeündigt werden. Siehe oben: Churchills »Staat der Gemeinschaft.«

Im Londoner Rundfunk gestand Sir Frederic White, daß große britische Truppenteile in Ägypten ständen, die von den Hauptkriegsschauplätzen ferngehalten würden. Im übrigen glaube er immer noch an einen langen Krieg. Vielleicht könnten, meint Sir Frederic, General Januar und General Februar Deutschland besiegen. Es dürfte für diesen Hellsäher inzwischen Zeit sein, sich beim »General Irrenhaus« zu melden.

schl6.

Sinclair Kandidat für Washington

Ein »nicht unentbehrlicher Minister«

H. W. Stockholm, 21. Dezember

Der englische Luftfahrtminister und liberale Parteichef Sir Archibald Sinclair führt gegenwärtig das Rennen um den Botschafterposten in Washington. Schwedische Meldungen aus London erklären unter Berufung auf wohlunterrichtete englische Kreise: »Sinclair hält die Spitze vor dem Einbiegen in die letzte Kurve. Aber beim Endspurt kann es noch viele Überraschungen geben, besonders da Churchill zum Schluß vermutlich das Rennen kurz vor dem Zielband abbricht, um selber den Sieger zu bestimmen.« Für Sinclairs Kandidatur spricht nach Ansicht der maßgebenden englischen Kreise der Umstand, daß er ein »geschickter aber nicht unentbehrlicher Luftfahrtminister« sei.

Kurz gemeldet

Freudiges Ereignis im Hause Ribbentrop. Der Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop wurden gestern nacht in Berlin durch die Geburt ihres fünften Kindes, eines Jungen erfreut.

Brauchitsch dankt der Technischen Nothilfe. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat in einem Schreiben seine Anerkennung über die bisherigen Leistungen der im Rahmen des Heeres eingesetzten Abteilungen der Technischen Nothilfe ausgesprochen.

5000-Tonner durch U-Boot torpediert. Die amerikanische Radiostation Mackay-Radio fling einen Funkpruch des englischen Dampfers »Carlton« (5162 BRT.) auf, nach dem das Schiff 450 Meilen westlich Irlands durch ein U-Boot torpediert worden sei.

Massenstreik in Indien. Aus Kabul berichtet die Sowjetpresse, daß in Nagpur ein großer politischer Streik ausgebrochen sei, an dem 17 000 Arbeiter teilnahmen. Außerdem streikten weitere 10 000 im Kohlenbergbau beschäftigte Arbeiter.

Belgischer Dampfer verloren. Der belgische Passagierdampfer »Macedonier« (5227 BRT.) ist als verloren zu betrachten. Das Schiff fuhr unter Kontrolle der britischen Regierung. Der britische 3660 BRT. große Frachtdampfer »Amicus« wurde im Nordatlantik westlich von Irland torpediert und ist gesunken.

Heute auf Seite 11

Regierungs-Anzeiger

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall

Der erste Haushaltsplan im deutschen Straßburg

Ein Zwischenetat vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941 — Grosszügige soziale Finanzgebarung

Stadtkommissar Ellgering und Stadtkämmerer Linser haben gestern nachmittag der Presse aufschlußreiche Erklärungen über die Finanzlage der Stadt Straßburg und den ersten vorliegenden Haushaltsplan der deutschen Verwaltung abgegeben. Mit der Aufstellung des Etats, der vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941 läuft, also als Zwischenetat oder Angleichsetat bezeichnet werden muß, ist ein weiterer großer Schritt in der Aufbauarbeit nicht nur von Straßburg, sondern auch im ganzen Elsaß getan worden. Denn die hiermit von Straßburg eingeleitete Finanzgebarung wird den anderen Gemeinden des Elsaß als Richtschnur dienen.

Es war gewiß keine Kleinigkeit, in Straßburg, das sich ja mitsamt seiner Verwaltung zwangsweise nahezu ein ganzes Jahr in der Dordogne hatte einrichten müssen, sobald einen geordneten Haushalt herzustellen. Wenn es trotzdem möglich war und sogar auf gründlichste besorgt wurde, so nur, weil erfahrene Fachmänner mit aller Willenskraft daran arbeiteten: Stadtkommissar Ellgering und Stadtkämmerer Linser. Wir geben auch sehr gern das Lob wieder, das Stadtkommissar Ellgering in seinen einleitenden Erklärungen zum Haushalt den städtischen Beamten und Angestellten elsässischer Herkunft zollte: »Wir hatten an ihnen vorzügliche Mitarbeiter.«

Beim Antritt der deutschen Verwaltung war die Stadt nicht nur tot und leer, sondern es waren auch keinerlei finanzielle Mittel vorhanden. Unter Ueberwindung von sehr großen Widerständen und Schwierigkeiten mußten die ersten in Périgueux deponierten städtischen Gelder und der dort weilende, hier dringend benötigte Beamtensstab des Rathauses zurückgeholt werden. Mit 10 Omnibussen, 20 Lastkraftwagen und 20 Personenkraftwagen wurden zuletzt rund 200 Beamte, Angestellte und Arbeiter zurückgeholt. Sie brachten etwa 180 Tonnen städtisches Aktenmaterial mit. Der Chef des Heeres für Frankreich mit dem Sitz in Paris hatte die Erlaubnis dazu gegeben. Die Organisation Todt und die Reichspost stellten die Wagen. Als Ergebnis zahlreicher Schritte konnten schließlich insgesamt auch rund 27 Millionen Franken städtische Gelder aus Périgueux heimgebracht werden, die allerdings bei dem Umrechnungssatz von 1:20 im Wert beträchtlich schwanden.

Der danach einsetzende Aufbau stieß auf eine Hauptschwierigkeit, die es auch in der Folgezeit noch vielfach zu überwinden gilt: Die Verwaltung der Stadt ist eigentlich 1918 stehen geblieben. Damals befand sie sich zwar in besten Händen (es genügt, den Namen Schwander zu nennen), aber in der Zwischenzeit klappt ein Leerraum. Die Gemeindeverwaltungen stagnierten im französischen Elsaß. Es wurde müffig in den »Mairien«. Und heute muß vor allem wieder Luft hineingebracht werden. In anderen Worten: das private Lebensprinzip des Franzosen, möglichst kniekerig zu wirtschaften, um möglichst frühzeitig in den Ruhestand treten zu können, griff auch auf die elsässischen Gemeindeverwaltungen über. Man häufte in gewissem Sinne das Vermögen an und vernachlässigte dabei selbst die dringendsten Dinge.

Die Folgen dieses französischen Trägheits- und Bequemlichkeitsprinzips müssen nun überbrückt und allmählich ausgemerzt werden. Wir hegen nach dieser ersten engen Fühlungnahme mit den dafür bestimmten leitenden Kräften die feste Ueberzeugung, daß sich der Prozeß ohne besondere Schwierigkeiten abwickeln, und daß Straßburg in verhältnismäßig kurzer Zeit im Kranz der anderen deutscher Großstädte seinen gebührenden Platz einnehmen wird.

Die wichtigsten Ziffern

Der Haushaltsplan der Stadt Straßburg ist für die Zeit vom 1. Oktober 1940 bis 31. März 1941 aufgestellt. Eine völlige Neuaufstellung erwies sich als dringend nötig. Der von der französischen Stadtverwaltung für das Kriegsjahr 1940 vorgesehene Franken-Haushaltsplan enthielt in gekürzter Form nur Sammelkredite und war hauptsächlich auf Périgueux abgestellt. Mit dem neuen Zwischenhaushaltsplan wurde gleichzeitig auch die Ueberleitung zu dem in Deutschland geltenden Rechnungsjahr 1. April bis 31. März erreicht, im Gegensatz zu dem 1920 im Elsaß eingeführten französischen Kalenderjahr.

Der neue Zwischenhaushaltsplan sieht nun, nach Abrechnung der zum Teil beträchtlichen Posten, die, da sie vom Staate zurückvergütet werden, bloß durchlaufen,

eine ordentliche Ausgabe von 8 550 000 RM. vor. Die Ausgabe Seite wurde dadurch außergewöhnlich stark belastet, daß Mittel für ein ganzes Jahr vorgesehen werden mußten, obwohl der Haushaltsplan nur für sechs Monate aufgestellt ist. Das

Mehebelastung als Kriegsfolge

Schließlich müssen die Unterhaltungsarbeiten, die vor dem Kriege begannen wurden, notgedrungen unverzüglich weitergeführt werden. So sind allein Kredite von 78 000 RM. für die Weiterführung der Arbeiten der Instandsetzung der städtischen Badeanstalt, 25 000 RM. für vordringliche Instandsetzungsarbeiten im Theater, 30 000 RM. für solche in der Markthalle vorgesehen. Nicht zuletzt sind die Ausgaben zu nennen, die dadurch entstanden sind, daß dem äußeren Stadtbild raschestens der Charakter der wieder erstandenen deutschen Stadt sichern; sie belaufen sich auf insgesamt 117 000 RM. und betreffen Straßen- und Plätzeausmückung, Straßenschilder, Beamtenschulung, Dienstkleider der Feuerschutzpolizei usw. An Beiträgen zugunsten der NSV. sind im Haushaltsplan 130 000 RM. vorgesehen, für Milchausgabe an Schulkinder 25 000 RM., für Ortsverholung 30 000 RM. (diese sozialen Maßnahmen haben sich namentlich, soweit die Kinder in Betracht kommen, als außerordentlich dringend erwiesen, und sie zählen zweifelsohne mit zu den schönsten Zügen, die das neue »Budget«, wie es früher hieß, kennzeichnen).

Mehrausgaben verursachen auch der öffentliche Unterricht und die Bildungsanstalten (Angleichung an die neuen Bedürfnisse, Neubeschaffung sämtlicher Lehr- und Lernmittel usw.). Für Heizung und Beleuchtung der Schulen im laufenden Wintersemester sind 270 000 RM. vorgesehen.

trifft namentlich auf die zu Beginn des neuen Kalenderjahres fälligen Tilgungsraten für die Schulden der Stadt mit 379.483 RM. zu. Ferner bedingt die Anpassung der Preise und Löhne im Elsaß an die Sätze des Altreichs eine Steigerung der Ausgaben. Auch entsprechen die bisherigen Einrichtungen und Betriebe der städtischen Verwaltung vielfach nicht den Anforderungen der neuen Zeit, und im Interesse eines einwandfreien Geschäftsganges sind zahlreiche Neuschaffungen, insbesondere bei den technischen Dienststellen, fällig. Vieles, so betont der Bericht ausdrücklich, wird in Zukunft nachzuholen sein.

Im übrigen enthält der Zwischenhaushaltsplan u. a. noch folgende Posten: 457 240 RM. Feuerschutzpolizei, Gerichtswesen und öffentliche Beleuchtung, 313 700 RM. Straßen- und Wegebau, sowie Stadtgärtnerei, 2185 000 RM. Unterrichtswesen und Kultus, 1 054 800 RM. öffentliche Gesundheitspflege, Armen- und Krankenpflege, Allgemeine Wohlfahrtspflege, 588 400 RM. für den Schuldendienst der Stadt. Für die Behebung der der Stadt Straßburg und ihren Einwohnern entstandenen Kriegsschäden, zumal an Gebäuden, werden die Mittel vom Chef der Zivilverwaltung zur Verfügung gestellt. Das gleiche gilt für die Beträge der Heimkehrerfürsorge. Auf beiden Gebieten sind bis jetzt je rund 2 Millionen Reichsmark verausgabt worden.

Im Gegensatz zu den Ausgaben sind die Einnahmen durchweg natürlicherweise geringer. Vor allem haben die Sätze sämtlicher städtischen Gebühren und Entgelte die bei den Ausgaben erfolgte Steigerung noch nicht mitmachen können. In anerkennender Weise hat die Stadtverwaltung bis jetzt im Hinblick auf die noch geschwächte Kaufkraft der heimkehrenden Bevölkerung von gewissen Tarif erhöhungen abgesehen (Elektrizität, Gas, Wasser, Schlacht- und Viehhof, Platzgeld, Marktgebühren, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kanalisation usw.). Da die Bevölkerung nur seit kurzer Zeit wieder zurück ist, werden diese Gefälle und Gebühren auch in nächster Zeit nur in geringer Höhe eingehen.

Die voraussichtliche Gesamtsomme der ordentlichen Einnahmen bis zum 1. April 1941 ist, nach Abzug der durchlaufenden Posten, auf rund 4 816 000 RM. geschätzt. In diesem Betrage sind auch die der Stadt zustehenden Steuerzuschläge enthalten, welche für die 6 Monate mit 2 276 000 RM. veranschlagt und vom Chef der Zivilverwaltung zugesagt sind. Auch sie haben bis heute keinerlei Erhöhung erfahren. Der Fehlbetrag, der sich bei der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan ergibt, beläuft sich auf 4 036 539 RM. Hätte auch bei den Einnahmen die gleiche Steigerung eingesetzt wie bei den Ausgaben, zum mindesten wäre ein Fehlbetrag nur in geringer Höhe vorhanden gewesen.

Er enthält in der Hauptsache nur Ausgaben, aber wenig Einnahmen. In den Ausgaben sind vor allem im Winterhalbjahr auszuführende Notstandsarbeiten enthalten, und zwar in Höhe von 1 548 750 RM. (Wallabbruch, Vorarbeiten zur Neuplanung des Stadtgebietes, Straßennet- und Umbau). Unter den Arbeiten des Hochbaues (rund 443 000 RM.) figuriert vor allem die neue Hotelfachschule. Der Gesamtbetrag der außerordentlichen Ausgaben stellt sich auf 3 597 765 RM.

Auf der Einnahmeseite ist für die Notstandsarbeiten vom Arbeitsamt ein Förderungsbeitrag von 296 955 RM. zugesagt. Für den Rest dieser Ausgaben mit 1 251 795 RM. wurde beim Chef der Zivilverwaltung die Bewilligung eines »verlorenen Zuschusses (fonds perdu) gemäß Erlaß vom 28. Oktober 1940 über Notstandsarbeiten der Gemeinden« beantragt. Sonstige Einnahmen wesentlicher Art stehen zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben nicht zur Verfügung. Der Zuschußbedarf des außerordentlichen Haushalts beträgt somit 3 260 689 RM., der Betrag für die Notstandsarbeiten miteinbegriffen. Den zu erwartenden Zuschuß zu diesem Betrag abgerechnet, beträgt der noch zu deckende restliche Gesamtfehlbetrag rund 6 050 000 RM.

Deckung ohne Anleihe

Diese derzeitige ungünstige finanzielle Lage der Stadt ist ausschließlich eine Folge des Krieges und vor allem der damit verbundenen Räumung. Ohne letztere wäre es der Stadt zweifellos möglich gewesen, ihre Finanzen einigermaßen in Ordnung zu halten. Die Stadtverwaltung hat nun klugerweise von einer Deckung durch Aufnahme von Anleihen, wonach die Stadt jahrelang die Folgen dieses »Kriegsschadens« zu tragen gehabt hätte, abgesehen und von der vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß gebotenen Möglichkeit, Deckung aus der Kasse des Chefs der Zivilverwaltung zu beantragen, Gebrauch gemacht.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der hier behandelte Zwischenhaushaltsplan sich nur auf das bisherige Stadtgebiet Straßburg erstreckt. Die mit Wirkung vom 1. Dezember 1940 eingegliederten umliegenden Gemeinden richten ihre Haushaltsgebarung nach bis Ende des Kalenderjahres 1940 nach dem bereits für 1940 bestehenden Franken-Haushaltsplan und für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1941 nach einem noch besonders in Reichsmark aufzustellenden Zwischenhaushaltsplan. Erst vom 1. April 1941 ab werden also die Belange der neu eingegliederten Gemeinden in den Haushaltsplan der Stadt Straßburg eingebaut werden. Von diesem Zeitpunkt ab wird für das neu erstandene Groß-Straßburg erstmals ein gemeinschaftlicher Haushaltsplan maßgebend sein. Daß wir diesem mit Vertrauen entgegensehen dürfen, geht aus der subtilen und weitsichtigen Art, mit der bisher die Finanzen des deutschen Straßburgs verwaltet worden sind, hervor. A. R.

Schluss mit der Preistreiberei!

Die Übergangszeit hat im Elsaß die eine oder andere Begleiterscheinung mit sich gebracht, wie sie weder erwünscht noch vorauszu sehen war. Zu dieser Art von plötzlich auftretenden Mißständen gehört unzweifelhaft eine gelegentlich in Erscheinung getretene, völlig unberechtigte Preissteigerung, die sich über einen so langen Zeitraum erstreckte und verschiedentlich in einem Maße auftrat, daß sich die zuständigen Stellen gezwungen sahen, in den größten Fällen einzugreifen. Die Folge war in Straßburg die vorübergehende Schließung von Schuh- und Konfektionsgeschäften, die Bestrafung der Inhaber mit 15 000 bzw. 10 000 Mark Geldstrafe und die sehr ernsthaft gemeinte Aufforderung, bis zur Wiedereröffnung der Geschäfte die Preise in tragbaren und berechtigten Grenzen zu regulieren.

Man stützte sich bei diesem Vorgehen auf Beobachtungen und Tatsachen, die ein straffes Eingreifen durchaus rechtfertigen. Im Elsaß wurde bekanntlich vor Monaten schon das Lohn- und Preisniveau des Altreichs eingeführt. Die Erfahrung lehrte jedoch, daß gewisse Preise Höhen erklommen hatten, wie sie im Altreich nicht üblich sind. Das in Frage stehende Schuhgeschäft hatte beispielsweise für einen Herren-Sportstiefel 37 Mark, für ein Paar Schnürstiefel 25 Mark verlangt. Das bedeutete gegenüber dem Reich ein Mehr von 30 v. H., an sich umso ungerechtfertigter, als es sich nicht etwa um Luxusgegenstände handelte. 20 v. H. über den Reichspreisen lagen die Preise bei den erwähnten Konfektionsgeschäften. Die Öffentlichkeit mußte also vor derartigem Preis-

wucher — anders kann man ein solches Geschäftsgehaben wirklich nicht bezeichnen — geschützt werden.

Dabei hatte der Chef der Zivilverwaltung volles Verständnis dafür gezeigt, daß der Kaufmann alte Ware, die noch zu billigen Frankenpreisen eingekauft war, in Zukunft durch Käufe im Reich zu höheren Preisen ersetzen mußte. Hätte also ein Paar Schuhe im Einkauf 300 Franken gekostet, so sollte der Kaufmann seine Verdienstspanne von 50 v. H. in Anbetracht der obwaltenden Umstände schon haben. Gerade dieses Entgegenkommen durfte aber nicht in dem aufgezeigten Maße mißbraucht werden. Denn außer der Schädigung der Käufer bedeutete das gerügte Vorgehen auch eine Unanständigkeit gegenüber jenen Berufskameraden, die ihre Preise in tragbaren Grenzen hielten. Erfreulicherweise darf hier mit Genugtuung festgestellt werden, daß es sich nur um krasse Einzelfälle handelte, während sich die große Mehrzahl unserer elsässischen Geschäftsleute als reell und anständig erwiesen hat.

Im übrigen hat jeder Geschäftsmann die Möglichkeit, sich in Fällen der Unklarheit Aufschluß bei der Wirtschaftskammer zu holen, die durch ihren Sachverständigen gern Aufschluß erteilt. Und es kann nur geraten werden, sich in jedem Zweifelsfall dorthin zu wenden. Denn so gnädig wie das erste Mal geht es demnächst nicht mehr ab. Und obendrein wird in Zukunft jeder unreelle Geschäftsmann mit voller Namensnennung angeprangert werden.

Lodix Schuhererome
lässt Leder lange leben!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE



Sechs tapfere Soldaten, die der Führer mit dem Ritterkreuz auszeichnete. Von links nach rechts: Leutnant Becker, Leutnant Mosandl, Oberleutnant Philipp, Unteroffizier Moder, Major Schmalz und Hauptmann Bellegarde. Aufnahme: Scherl

Strasbourg

Kleinkamera

Ein glückliches Kind vor dem Weihnachtsbaum ist fürwahr ein köstlicher Anblick. Letztlich wohnt wir aber zufällig einer Szene bei, die uns noch mehr packte: Der Geldbriefträger zählte in die zitternde Hand eines Greises eine gewisse Summe. Ergreifend, die Freude des Alten zu sehen! Es handelte sich um einen der vielen Kleinpensionäre, die vom Staate nicht vergessen werden. Die Geldsendung war eine (wenigstens in diesem Augenblick) unerwartete Nachzahlung der Rente. — Wohlangebrachte Weihnachtsgeschenke ohne die früheren lauten Kämpfe darum. Geschenke, die dem neuen Vaterland wärmsten Dank sichern.

Am Sparkassenschalter. Die gute Walburga hat soeben einige Reichspfennige Zins einkassiert — und schimpft: »Das langt je net ä mol für ä Bretschäll für d'r Schorschel.« Ein älterer Herr nimmt sie beiseite und spricht auf sie ein: es handle sich doch bloß um den Zwergzins bis zum 31. Dezember, also für wenige Zinstage, und obendrein sei doch ihre Spareinlage wirklich auch nicht groß. Die »Burgele« war danach zufrieden. — Uns hat der Alte imponiert. Er machte seine Sache gut, und es sollte immer in solchen Augenblicken unntiger Aufregung einen vernünftigen alten oder jungen Glätter der Wogen geben.

Und noch einmal ein kleines Geldgeschichtchen. Eine Arbeiterfrau hatte vor zwei Stunden ihre Invalidenrente verloren und vier Rentenmark, die im Falz lagen. Ein empfindlicher Verlust in ihren Verhältnissen, und sie klagt ihr Leid in bewegten Worten dem Nachbarn. Die Tränen rollen ihr noch dick über die Wangen, da kommt ein sechzehnjähriger Junge und fragt nach der Frau X. »Ich bin es selbst.« — und schon hält sie glückstrahlend wieder Karte und Geld in Händen. Die Anschrift stand ja auf der Karte, und es war ein ehrlicher Junge, der sie fand.

Vor zwei benachbarten Kolonialwarengeschäften stehen die Menschen Schlange. Gibt es etwas Besonderes zu kaufen? Ja und nein. Nichts, was nicht auch sonstwo zu haben wäre: Orangen und Mandarinen. Wohl aber sind sie billiger als bislang. Der eine hat mit der Verbilligung angefangen, der andere hat ihn tunlichst über oder besser untertrumpft. Kurz vor Weihnachten und gerade für diesen beliebten Geschenkartikel, — das läßt sich die Hausmutter schon gefallen. Zudem, es sieht so gar nicht nach Krieg aus.

Acht Gebote des Frostschutzes

Wer, wie kürzlich schon betont wurde, die richtigen Frostschutzmaßnahmen ergreift, erspart sich unangenehme Uebererraschungen und verhält oft bedeutende Sachschäden an den Wasserleitungen und sanitären Einrichtungen. Es sei drum heute

Zimmer's Hustensaft

wirkt: **Schleimlösend**
hustenreizmildernd
auswurfördernd

Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

Wohl der Allgemeinheit vor Gewinnsucht

Schwere Strafen gegen Kriegsschädlinge

Sofort zu Beginn des Krieges trat im Reich das Rationierungssystem in Kraft, das die lebenswichtigen Bedarfsgüter des Volkes unter die Kontrolle des Staates brachte und jedem Volksgenossen einen gerechten Anteil an den vorhandenen Lebensmitteln und Gütern sicherte. Es war eine Kriegsmaßnahme, die als Antwort auf die englische Blockadedrohung jedem Volksgenossen für unbegrenzte Zeit die Versorgung mit den notwendigen Bedarfsgütern sicherte. Bald erschienen auch die Gesetze, die diese Kriegswirtschaftsverordnung vor einer Sabotage jener Elemente schützte, die aus Profitgier versuchen würden, aus dem Krieg ein Geschäft zu machen und dem deutschen Volk lebenswichtige Bedarfsgüter zu entziehen und damit die Versorgung des deutschen Volkes zu gefährden. Der § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung richtet sich gegen diesen Typ des gesinnungslosen Geschäftemachers, der selbst im Kriege die Belange der Allgemeinheit seiner Gewinnsucht opfert und in seinem Tun eine verwerfliche und damit für die Volksgemeinschaft gefährliche Gesinnung an den Tag legt. Mit den härtesten Strafen, in schweren Fällen sogar mit Todesstrafe, werden diese

Verbrechen gesühnt. Daneben gibt es aber auch Volksgenossen, die in kleinerem Umfang einen der Allgemeinheit gehörenden Gegenstand beseitigen, ohne daß ausgesprochene Profitgier der Anlaß der Tat war und meistens auch der Angeklagte sich der Tragweite seines Handelns nicht voll bewußt war.

Auch gegen diese Kriegsschädlinge wendet sich der § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung, aber, wie ein Reichsgerichtsurteil, das in der Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht veröffentlicht wurde, erkennen läßt, wird von einer Anwendung des genannten Paragraphen in seiner schärfsten Form bei solchen leichteren Vergehen Abstand genommen. Nur wenn eine fühlbare Gefährdung der Bedarfsdeckung vorliegt und auch die Person des Täters erkennen läßt, daß er zum Typ des gewinnsüchtigen Kriegsschädlings zu rechnen ist, wird mit Zuchthaus- oder Todesstrafen gegen ihn vorgegangen.

In den anderen Fällen sollen leichtere Strafen, die der Besonderheit des Falles und der Persönlichkeit des Angeklagten Rechnung tragen, ausgesprochen werden.

Keine Spinnstoffwaren ohne Punkte

Die Zeit der Duldung von Verstößen abgelaufen

Es ist beobachtet worden, daß mitunter Spinnstoffwaren verkauft werden, ohne daß die entsprechende Anzahl von Punkten von der Kleiderkarte abgegeben wird. Die Einrichtung der Kleiderkarte ist bekanntlich nur für eine gerechte Verteilung der Spinnstoffwaren an alle Volksgenossen getroffen worden. Wer sich daher widerrechtlich, d. h. ohne Abgabe von Punkten, in den Besitz von Spinnstoffwaren setzt oder solche aushändigt, treibt Raubbau mit der allgemeinen Versorgung seiner nächsten Volksgenossen.

Einwände, wonach der Käufer oder Verkäufer nicht gewußt haben wollen, welche Spinnstoffwaren bezugsbeschränkt sind, sind nicht überzeugend. Denn das Punkteverfahren für Spinnstoffwaren mit der Kleiderkarte für das Elsaß ist schon mehrfach ausführlich in der Tagespresse behandelt worden. Somit machen sich die Verkäufer wie auch die Käufer strafbar, wenn sie Spinnstoffwaren ohne Punkte abgeben, bezw. kaufen.

Wenn bislang gegen solche Verstöße nicht eingeschritten wurde, ist darunter keine stillschweigende Duldung zu verstehen.

nochmals daran erinnert, was zu tun ist: 1. Zu- und Abflußleitungen, selbst in den Gebäuden, sofern sie durch Zugluft der Frostgefahr ausgesetzt sind, durch Umwickeln, Strohschutz oder durch Anbringen von Holzkästen mit Torfmoos oder Sägespänen schützen. — 2. Öffnen der Fenster auf das Notwendigste beschränken. — 3. Wassermesser durch Umkleidung schützen. — 4. Wasserkasten im Klosett bei starkem Frost entleeren. — 5. In das Klosettbecken kein heißes Wasser schütten. Nur Viehsalz verwenden. — 6. In den Klosettträumen kleine Lämpchen aufstellen. — 7. Beim Abstellen des Haupthahnes sämtliche Mieter verständigen und veranlassen, daß alle Auslaufhähne offen stehen. Durchbläsen der Rohrleitung. Bei Wiederanstellen der Hauptleitung die Mieter verständigen und vorher Zapfstellen schließen. — 8. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Laufenlassen des Wassers ein Einfrieren nicht verhindert. Im Gegenteil, es sind dadurch oft große Schäden entstanden, weil beim Laufenlassen nach und nach die Abflußrohre eingefroren waren.

vielmehr werden von jetzt an in allen Fällen, die gegen die Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsaß verstoßen, die Betroffenen unnachlässiglich zur Rechenschaft gezogen werden. Entsprechend dieser gesetzlichen Abgabepflicht von Punkten ist es selbstverständlich, daß immer dann ein Bezugschein für Spinnstoffwaren abgegeben werden muß, wenn die Ware, wie beispielsweise die Wäsche oder Gardinen bei der Brautausstattung, nur gegen Bezugscheine erhältlich ist.

Nachspiel einer Schlägerei

Aus der Straßburger Strafkammer

Wie viel Leid haben diese Dorfschlägereien und Wirtshausstreite schon angerichtet. Um was geht es gewöhnlich? Um ein »krummes« Wort, um alte Familienreibeien, um einen banalen Wirtshauszank vielleicht. Ueber all diesen traurigen Geschichten liegt immer das Wort Alkohol. Die Trunkenheit, dieser Volksfeind Nummer 1, hat wiederholt unsägliches Leid angerichtet. Die Streitsache, die diesmal vor der Strafkammer aufgerollt wird, gleicht allen andern. Sie ist besonders bedauerlich, weil durch diese Schlägerei sieben Kinderchen ihren Vater verloren haben. Wie leicht wiegt doch ein Menschenleben! Der Fall ereignete sich in Lembach. Schon lange standen sich Georg Marmillot und Emil Brechenmacher, zwei Handwerker, feindlich gegenüber. Kein Mensch weiß vielleicht warum. Am 23. Juli 1939 kam es zu einem der üblichen Zusammenstöße. Die Marmillot sollte allerdings ein für allemal Schluß gemacht werden. So hat es wenigstens Marmillot bestimmt. Mit einem Stock bewaffnet, fiel er blindlings über den Widersacher her und traktierte ihn nach Strich und Faden. Brechenmachers Widerstandskraft war durch reichlichen Alkoholgenuß gebrochen. Er brach zusammen. Marmillot kannte jedoch keinen Pardon. Er traktierte sein am Boden liegendes Opfer weiter mit Stockhieben. Brechenmacher konnte sich nochmals aufrufen. Er setzte sich unter

Heute Verdunkelung

ab 16,46 Uhr bis morgen früh 9,07 Uhr

Kleine Stadtnachrichten

Alle ehemaligen Kameraden des Regiments 105 treffen sich zwecks Zusammenschluß am 22. Dezember, 15 Uhr, im »Römer«, Alter Kornmarkt.

Die OT-Fahrer, Mechaniker und Kuriere der LKW-Staffel Oberrhein, die im Elsaß beim Brücken- und Kanalbau tätig sind, erleben am Donnerstagabend eine schöne Weihnachtsfeier. Hauptkolonnenführer Seigel und NSKK-Staffelführer Illg sprachen zu den Männern und würdigten ihre treue Pflichterfüllung, ihre Einsatzbereitschaft und ihren Kameradschaftsgeist, den Quell allen Schaffens. Unterm brennenden Weihnachtsbaum bekam dann jeder ein kleines Geschenk.

Immer noch treffen neue Sendungen Weihnachtsbäume ein. Die Kreisführung des 2. Kriegs-WHW sieht sich deshalb veranlaßt, die Ausgabe bis einschließl. Dienstag zu verlängern. Alle Volksgenossen, welche WHW-Unterstützung beziehen, können ihren Weihnachtsbaum im Lager Freiburger Straße-Schlossergasse abholen. Die rote Kontrollkarte ist mitzubringen.

Die Feuerschutzpolizei mußte in den letzten Tagen drei Schornsteibrände löschen und zwar in der Züricher Straße, in der Schwarzwalddstraße und in der Reichenweier Straße.

Am 22. Dezember, um 16 Uhr, findet, wie bereits gemeldet, im »Sängerhaus« das große Volksweihnachtsfest der NSDAP für acht Ortsgruppen statt, zu welchem 900 bedürftige Kinder eingeladen sind.

Die »grauen Glücksmänner« der Lotterie des Kriegswinterhilfswerkes melden, daß unter den von ihnen verkauften Losbriefen bereits zahlreiche Treffer zu verzeichnen waren.

Aufbietung seiner letzten Kräfte zur Wehr, bis er die Besinnung verlor und am Boden liegen blieb. Marmillot ließ dann endlich von Brechenmacher ab und überließ ihm seinem Schicksal. Der Mann wurde von seiner Familie ins Hagenauer Spital gebracht, wo er am nächsten Tag an den Folgen eines schweren Schädelbruchs starb. Die Gerichtsärzte konnten nicht mit Bestimmtheit feststellen, ob sich Brechenmacher den Schädelbruch zugezogen hat, als er zusammenbrach, oder ob ihm Marmillot diese tödliche Verletzung beigebracht hat. Von dieser Frage hing es ab, ob Marmillot des Totschlags oder der Körperverletzung bezichtigt werden sollte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Schädelbruch vom Sturz herrührte. Infolgedessen wurde Marmillot wegen vorsätzlicher Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen. Unter Berücksichtigung seines guten Leumundes wurde er zu sechs Monaten Gefängnis und 25 Franken Geldbuße verurteilt. Der Witwe und den sieben Kindern Brechenmachers wurde eine vorläufige Schadenersatzsumme bewilligt.

PERUTZ-FILM
auf den Weihnachtstisch!



Lora Holdenrieth

Verbreitete beim Post-Lit-Verlag, Leipzig

(34. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Klatsch, klatsch, sausten auch schon die Ohrfeigen auf mich herab, links und rechts und abwechselnd mit jeder Hand, daß mir der Kopf nur so hin und her flog und mir Hören und Sehen verging. Mit der unerschütterlichen Gleichmäßigkeit einer Maschine, die nicht mehr abzustellen ist, erfolgte Schlag auf Schlag, jeder begleitet von einem Schimpfwort, meist der Zoologie entnommen, das der Bengler zwischen den Zähnen knirschte. Drehte ich den Kopf zur Seite, so war es nur noch schlimmer, weil es mich dann schonungslos auf Mund und Nase traf, versuchte ich mit den Händen abzuwehren und mich zu decken, so riß der Bengler sie mir herunter, und es hagelte Fausthiebe wie reife Nüsse. Von Zeit zu Zeit wand und bäumte ich mich wie eine Schlange, schlug um mich, trat und stieß, aber im Nu hatte er mich zurückgebracht, und die Prozedur nahm um so unerbittlicher ihren Fortgang. Das Blut floß mir jetzt aus der Nase und drang mir mit jedem Atemzug in den Mund, meine Backen spannten, als müsse die Haut über ihnen platzen, das Fleisch dünkte mir mürr und losgeschlagen von den Knochen; ich glaubte, laut brüllen zu müssen vor Schmerzen.

trommelte mit unverminderter Kraft auf mich los. Ich wandte den Kopf zur Seite, wie ein Ertrinkender nach einem Wunder ausschauend, aber völlig ausgestorben lag die Straße. »Sag genug! Ich hatte das Gefühl, als sei mein Gesicht nun völlig losgelöst und müsse sich allmählich nach dem Hinterkopf verschieben, fast empfindungslos war es geworden. Da flammete noch einmal alle Lebenskraft in mir auf, ich knirschte vor Wut und tastete über den Boden nach irgendeinem Stein oder Gegenstand, um ihn dem Bengler ins Gesicht zu schmettern. Aber nur Dreck, nasser, klebriger, mit Kohlenstaub vermischter Dreck war da; und plötzlich schloß mir ein Gedanke durch den Kopf, ich lag ganz ruhig, den Bengler scharf beobachtend, nur meine Hände bewegten sich und schichteten zwei Haufen, so groß als ich sie fassen konnte. »Sag genug!« schrie der Bengler zum viertenmal. Aber das letzte Wort war nur noch ein Gurgeln, erstarrte in dem Brel, den ich ihm in die Augen, die Nase und den halb offenen Mund geschlagen. Er schüttelte sich wie ein nasser Hund, spuckte, würgte, hustete und fuhr sich mit den Händen nach dem verklebten Gesicht, das ein einziger Erdklumpen war. Fast gleichzeitig schnellte ich in die Höhe, packte ihn an den Haaren und Ohren und riß ihn mit aller Wucht auf die Seite. Seine blindlings

um sich schlagenden Arme erreichten mich nicht mehr, wie ein Aal schlüpfte ich unter ihm durch, und mit ein paar saftigen Fußtritten als Dreingabe hatte ich mich freigemacht und sprang empor.

Ohne mir eine Sekunde Zeit zu gönnen, raffte ich das Rohrstockchen aus der Rinne und versetzte dem Bengler über den gespannten Hintern ein paar mörderische Hiebe. Er heulte laut auf, schleuderte sich den Dreck aus den Augen und taumelte noch halb erblindet in die Höhe, um sich auf mich zu werfen. Aber ich war gewitzigt genug, um es auf keinen Nahkampf mehr ankommen zu lassen, und ständig vor ihm zurückweichend und ihm auf die vorgestreckten Finger schlagend, daß es nur so krachte, entwischte ich ihm jedesmal mit einer blitzschnellen Wendung. Sein Gesicht verzerrte sich jetzt so schauerlich, daß es mit dem Schmutz zusammen wie die Kriegsbemalung eines Indianers aussah; sich ständig im Kreis drehend und der Schläge nicht mehr achtend die unablässig auf ihn herabprasselten, stürzte er wie ein Irrsinniger mir nach. Da wurde mir dieses Spiel doch zu gefährlich und ihm eine Letzte überziehend, die nicht zu den Schlechtesten gehörte, haute ich ab in unsern Garten, die Tür vor der Nase ihm zuschlagend.

Einem griechischen Helden vor Troja vergleichbar stellte der Bengler, drohend die Faust schüttelnd, sich vor den Zaun und forderte mit lauter Stimme mich auf, herauszukommen und es mit ihm aufzunehmen, er wolle mich wie mürres Brot zwischen den Fingern verkümmeln. Aber ich blieb ungerührt dieser menschenfreundlichen Einladung, und selbst der Appell an meinen Mut vermochte meinen Entschluß vorläufiger, weiser Zurückhaltung nicht zu erschüttern. Mit hohnlachender Stimme

verkündete ich, ich könnte es nicht verantworten, ihn nochmals unter die Finger zu bekommen, denn dieses Mal sei mein Zorn unbezähmbar, und ich könnte für nichts garantieren; wenn er aber absolut darauf versessen sei, Selbstmord zu verüben, so solle er sich vorher einen Sarg bestellen, ehe er zu mir käme, doch widerstrebe es mir, mich an einem Säugling zu vergreifen. Daraufhin zog der Bengler, die greulichsten Verwünschungen ausstoßend und mir eine Rache in Aussicht stellend wie sie noch keinem Sterblichen zuteil ward, sich nach dem Kampfplatz zurück, um seine verlorenen Effekten aufzulesen.

Jetzt hatte ich Muße, ihn eingehend zu betrachten, und ich muß sagen, kein Mensch hätte es für möglich gehalten, daß das derselbe stolze Kavallerist sei, der vor Minuten noch so unternehmend hier auf- und abspaziert war. Nichts mehr von der ganzen Pracht war übrig, keine einzige Bügelfalte, kein sauberes Fleckchen mehr, das Mäntelchen war zerknüllt, die Hosen waren verbeult, die Lackschuhe Erdklumpen, der Kragen zerknittert und alles von einer gelben, sackfarbenen Lehmmasse überzogen, die bis in die Haare hinauf ging. Wenn man den Bengler so sah, so mußte man sich unwillkürlich fragen, welcher Menschenrasse er eigentlich angehörte und wie er zu dieser eigentümlichen Mode komme. Dreckklumpen als Krawatte, als Kosmetik, als Glanzmittel für den Kragen, als Haar-mittel, als Schuh- und Zahnpfutzmittel, kurzum für alles und als Universalfarbe zu verwenden.

(Fortsetzung folgt)

Das Dorf der schönen Fachwerkhäuser

Nach schweren Heimsuchungen in vergangenen Jahrhunderten heute wieder eine blühende Gemeinde

Ml. Geispolsheim-Dorf, 21. Dez. Aus den ersten Jahren unseres blühenden Bauerndorfes weiß man wenig, aber zweifellos reichen seine Ursprünge weit zurück, da schon der in den Jahren 874-79 in Marlenheim weilende König Dagobert einen Teil seiner in Geispolsheim bestehenden Rechte der Straßburger Kirche übertrug, deren Bischof Rabhold sie wieder der geistlichen Brudergesellschaft abtrat, die ihren Sitz auf dem heute noch nach ihr benannten »Bruderhof« in Straßburg hatte. Infolge des häufigen Besitzwechsels, dem der Ort unterworfen war, erscheint er unter den verschiedensten Namen wie 877 Geisbodesheim, 884 Buahigiezo, 1187 Goetzoltzheim. Seine heutige Benennung wird vielfach — zu Recht oder Unrecht — von einem Landgrafen Gebitzo hergeleitet.

Kein günstiger Stern waltete über der jungen Ansiedlung, die, nachdem sie bei Einführung des Lehnwesens an den Landgrafen des Elsasses übergegangen war, sich mit Mauern und Gräben umgab, Karl IV. verpfändete sie im Jahre 1351 an den Grafen von Oettingen. Schwere Schicksalsschläge hatte der Ort zu bestehen. Die englischen Banden, mord- und raublustiges Gesindel schlimmster Art, brandschatzten ihn 1365 in schrecklichster Weise und was übrig blieb, wurde 1387 beim Durchzug der Truppen des Herzogs Rupprecht von Lothringen, ein Raub der Flammen.

Der Ort in Flammen...

Diese unheilvollen Tage waren eigentlich nur das Vorspiel der großen Katastrophe von 1444, als nach der verlorenen Schlacht von St. Jakob bei Basel die geschlagenen Truppen des »Dauphins« das Land überschwemmten. Die Einwohner von Geispolsheim, im Verein mit den 150 Mann der Schloßbesatzung, wehrten sich gegen die Plünderer und machten einen Nachtrag nieder. Darauf wurde der ganze Ort in Flammen gesteckt und alles niedergemacht, was den Soldaten in den Weg kam.

Diese vielfachen Verwüstungen der blühenden Ortschaft hatten natürlich sowohl für das materielle, als auch das geistige Leben der Bewohner die traurigsten Folgen. Deshalb ist es leicht erklärlich, daß die beiden Gesellen Bartolome Hugly und Hansli Furer, die den Hartbedrängten eine Besserung ihrer Lage versprochen, bald einen Haufen Aufständische um sich sammeln konnten.

In dieser Periode des geistigen Niedergangs und in dem darauffolgenden vielgepresenen Jahrhundert des Humanismus flammten überall die Scheiterhaufen der unglücklichen Opfer des grausigen Hexenwahns auf. Dieser Sturm der leidenschaftlichen Erregungen, der das für abergläubische Vorstellungen leicht zugängliche Volk beherrschte, forderte unzählige Menschenleben. Zu den Opfern gehörten auch zwei Geispolsheimer Frauen, Apollonia Sperrer und ihre Tochter Dorothea, die 1616 durch richterliches Urteil dem Feuertod überliefert wurden.

Im Dreißigjährigen Krieg.

Eine Unsumme von Jammer und Elend brachte auch der Dreißigjährige Krieg.

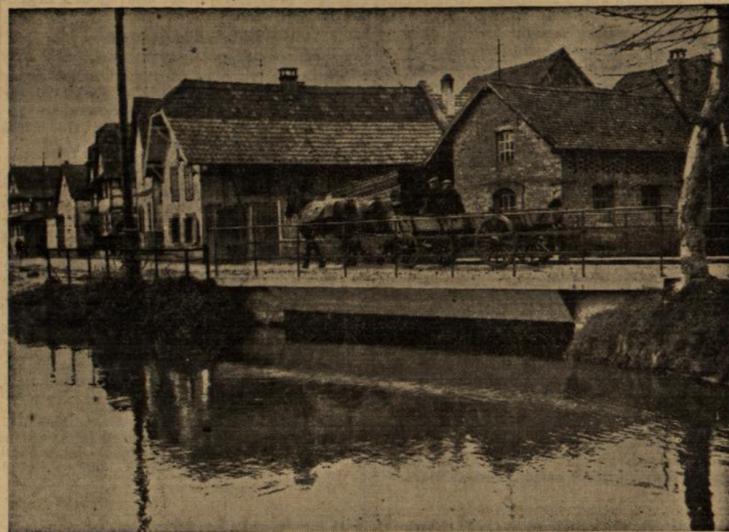
Schwer lastete die Eisenfaust der Schweden auf dem nur wenige Jahre vorher von den unionistischen Truppen heimgesuchten Geispolsheim. Hattisheim, Sundhausen und Schwoobenheim, drei Dörfer in allernächster Nähe wurden dem Erdboden gleichgemacht und ihre Einwohner hingeschlachtet. Während von den zwei zuletzt genannten Orten kein Stein auf dem andern blieb, hat von dem ersten die Kirche die Epoche der Verwüstungen überstanden und steht jetzt verlassen und einsam draußen an der Waldlichtung.

Auch die Revolutionswirren gingen nicht spurlos an Geispolsheim vorüber. Der Blut-

bund Eulogius Schneider ließ sieben ehrbare Bürger enthaupten. Hans Kunz Battenhans, Marx Bottemern, Franz Josef Müller, Michael Nuß, Martin Ritter, Johann Michael Rauch und Andreas Heitz.

Am 3. Januar 1868, morgens gegen 2 Uhr, brach über den Ort erneut ein schreckliches Unglück herein. Bei einer Kälte von 16 Grad war Feuer ausgebrochen, das innerhalb weniger Stunden 168 Gehöfte vernichtete.

Aus Schutt und Asche entstand bald wieder neues Leben, und heute ist Geispolsheim eine der schönsten Bauernsiedlungen des Elsasses, die den alten Reiz der Fachwerkhäuser und Trachten bewahrt hat.



Das ist Geispolsheim, wie es sich heute dem Besucher zeigt.

Elsässische Bauern in Offenburg

Landesbauernführer Engler-Füßlin eröffnete die zweite Erzeugungsschlacht

ew. Offenburg, 21. Dez. Reichsminister Walther Darré eröffnete in einer Rundfunkansprache die 2. Kriegs-Erzeugungsschlacht. Aus diesem Anlaß fand in der Nachbarstadt Offenburg ein Gemeinschaftsempfang statt, an welchem zum ersten Mal starke Bauernabordnungen aus den Landkreisen Straßburg, Schlettstadt und Erstein teilnahmen, welche von Landesbauernführer Engler-Füßlin aufs herzlichste begrüßt wurden.

Im Anschluß an die Rede des Reichsbauernführers würdigte Landesbauernführer Engler-Füßlin in ehrenden Worten die Verdienste der Grenzlandbauern und hob die lobenswerten Anstrengungen hervor, welche von den elsässischen Bauern gemacht wer-

den, ihren Boden und ihren Betrieb auf Höchstleistung einzustellen. Die Erzielung hoher Leistungen ist nichts anderes, als der Endzweck der vom Reichsbauernführer eröffneten 2. Kriegs-Erzeugungsschlacht. Wie das vergangene Jahr, das auf allen Gebieten Erfolge zeitigte, so muß auch das kommende eine neue Bestätigung deutschen Schaffens und Wirkens werden. Als praktischer Bauer hat der Reichsbauernführer die zu einer erfolgreichen Betätigung an der Erzeugungsschlacht notwendigen Parolen ausgegeben. Es ist nicht so wie in Frankreich, daß gerade das Landwirtschaftsministerium in Händen eines unerfahrenen Rechtsanwaltes, Advokaten oder Arztes ist. Es gab sogar einmal ein Landwirtschaftsministerium (J. Hennesy, der Cognacfabrikant), der nur seines vielen Geldes wegen auf diesen Posten berufen wurde, der nicht einmal in der Lage war, eine Kartoffel von einer Runkelrübe zu unterscheiden. Die elsässischen Bauern haben beim Anhören der Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft feststellen können, daß dieser genau weiß, was er will! Sie sind daher im Glauben gestärkt, daß die Zukunft ihnen bessere Zeiten bringt, und ihre Arbeit nicht mehr schlecht belohnt bleibt. Der Appell, sich an der Kriegs-Erzeugungsschlacht mit allen Mitteln zu beteiligen, gilt auch dem elsässischen Landvolk, betonte Landesbauernführer Engler-Füßlin in seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Parolen für die Erzeugungsschlacht lauten: Haltet den Boden gesund und fruchtbar, sorgt durch regelmäßigen Saatgutwechsel für hohe und sichere Ernten, steigert die Erträge im Hackfruchtbau und sichert durch planvollen Futterbau die Leistungsfähigkeit unserer Viehhaltung. Mit gutem Willen und frischem Mut wird auch das Landvolk links vom Rhein diese Vorschriften so befolgen, daß sie der Erzeugungsschlacht zum Siege verhelfen. Der zähe Willen, verbunden mit einem unerschütterlichen Glauben an den Führer verbürgt dafür, daß auch der Erzeugungsschlacht im Elsaß ein Erfolg beschieden sein wird.



An den Häusern, entlang der stillen Ebn

Aufnahmen: Amann



Die schucke Geispolsheimer Tracht

Zuchthaus für Benzinschieber

Mit einer großangelegten Benzinschieberlei hatte sich, wie »Der Mittag« aus Düsseldorf berichtet, das Sondergericht zu befassen: Zwölf Mitglieder einer Benzinschieberbande standen vor den Schranken des Gerichts. Die Tankausweiskarten zum Bezug von Benzin werden in Berlin gedruckt und dem Bezirkswirtschaftsamt in großen Bahnexpresskisten zugesandt, die eine Speditionsfirma abliefern. Im Juli brachen der Oberfaktor der Firma Hans Kivelip und der ihm unterstellte Kraftfahrer Hans Klinkhammer zwei der Kisten auf und stahlen 2500 Tankausweiskarten über 250 000 Liter Benzin. 1500 Karten übergab im Auftrag der Diebe der wohlunterrichtete Theodor Schmitz seinem Gesinnungsgenossen Friedrich Everling, der für das Stück 2,25 RM. abzuliefern versprach, jedoch keinen Pfennig zahlte. Er verkaufte vielmehr einen Teil der Ausweiskarten zu höheren Preisen an acht weitere Hehler, die wieder Preise von 5 bis 15 RM. erzielten. Das gute Geschäft nahm ein jähes Ende, als einer der »Interessenten« Verdacht schöpfte und Anzeige erstattete. Vor dem Sondergericht waren die Angeklagten teils geständig, teils wurden sie einwandfrei überführt. Klinkhammer erhielt sechs Jahre Zuchthaus, Kivelip und Everling je fünf Jahre, Schmitz drei Jahre Zuchthaus, außerdem alle vier fünf Jahre Ehrverlust, die Ehefrau Grete Floh, Wilhelm Willms und Johann Asbach je 15 Monate Gefängnis, Eduard Bürk und Franz Voets je ein Jahr Gefängnis, die drei übrigen Hehler Gefängnisstrafen zwischen sechs und zehn Monaten.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ml. Geispolsheim-Dorf, 21. Dez. Der 19 Jahre alte Fleischhauergehilfe Emil Schmitt, aus Lingolsheim, Schloßgasse Nr. 24 wohnhaft, der beim Metzger Emil Schott in Lingolsheim in Diensten stand, fuhr mit seinem einspännigen Pferdekarrenwerk von Krautergersheim in Richtung Enzheim. Beim Ortsausgang Innenheid geriet Schmitt, aus unbekanntem Grund, unter den Wagen und blieb tot liegen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod infolge Schädelbruchs und Gehirnverblutung eingetreten ist. Der Verunglückte war das einzige Kind seiner bedauernswerten Eltern.

In der Ehn ertrunken

Ef. Oberehnheim, 21. Dez. In der Ehn wurde die Leiche einer 73jährigen Spitalinsassin gelandet. Die Frau scheint in der Dunkelheit einem Unfall zum Opfer gefallen zu sein.

Ueber 50 000 Mark Tabakgeld

Mr. Zellweiler, 21. Dez. Im Laufe dieser Woche wird durch Bürgermeister Ebel das Tabakgeld für die Sandblätter der diesjährigen Ernte ausbezahlt werden.

Die hübsche Summe von 50 042 Mark wird die Arbeit unserer Bauern reichlich belohnen.

Die Anmeldung des Tabakareals für die kommende Ernte fand jetzt statt. Das vorläufige Ergebnis beträgt 38,35 ha bei 120 angemeldeten Pflanzern.

Es bleibt bei

PrYm

Der zuverlässige Kleiderverschluß heißt »PrYm's Zukunft!«. Die schlankmachende PrYm-Naht erfordert mindestens alle 1 1/2 cm einen Druckknopf »PrYm's Zukunft!« — und Ihr Kleid sitzt besser. Aus eigener Produktion stehen weiter zur Verfügung: Stahlschneidnadeln »Hirsch«, Nähmaschinen »Taifun«, Ketten und Zubehör, Ringe, Osen und Fahrradspitzen.

PrYm's ZUKUNFT

William PRYM, Stolberg-Rhld. — Berlin, gegr. 1884. Größte Druckknopf- und Nadelwerke der Welt.

KREIS MOLSHEIM

Die Volksweltnacht

R. Molsheim, 20. Dez. Am Sonntag nachmittag, um 4 Uhr, findet im großen Saale des Molsheimer Vereinshauses, wie allerorts in deutschen Landen, das Volksweltnachtsfest statt.

Nikolaus und die Kinder

R. Molsheim, 20. Dez. Am Mittwoch nachmittag veranstaltete die Kindergruppe der NS-Frauensschaft eine Nikolausfeier für die Kleinen.

Heute ist Sonnwendfeier

R. Molsheim, 20. Dez. Heute Samstag abend, um 6 Uhr, wird, wie bereits kurz angekündigt, draußen auf dem Holzplatz an der Breusch die erste Sonnwendfeier abgehalten.

NS-Frauensschaft gegründet

R. Wisch, 20. Dez. Dieser Tage wurde auch hier eine Ortsgruppe der NS-Frauensschaft des Landkreises Molsheim ins Leben gerufen.

R. Niederhaslach, 20. Dez. Dem am Mittwoch hier abgehaltenen Gemeinschaftsabend der NSF war ein großer Erfolg beschieden.

Sonnwendfeier

bs. Rosheim, 21. Dez. Heute Samstag abend, um 6 Uhr, findet auf dem Sportplatz beim alten Bahnhof die erste Feier der Sonnwendfeier statt.

Die Volksweltnacht in Rosheim

bs. Rosheim, 21. Dez. Als erste diesjährige Weihnachtsfeierveranstaltung wird morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Rathaussaale, eine Volksweltnachtsfeier abgehalten werden.

Blick über den Kreis Erstein

Dienststappell der DAF.

rl. Erstein, 21. Dez. Im Lokale Kleiss fand ein Dienststappell der Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront statt.

Im Namen des Volkes

rl. Erstein, 21. Dez. Die Palast-Lichtspiele bringen Samstag und Sonntag außer dem Kulturfilm und der neuesten Wochenschau den Film »Im Namen des Volkes«.

Der Freitag-Dienststappell

De. Rheinau, 21. Dez. In Zukunft findet jeden ersten Freitag im Monat ein Dienststappell für alle politischen Leiteranwärter statt.

Die zweite Filmvorführung

De. Rheinau, 21. Dez. Die erste Filmvorführung, in welcher »Die Jugendsünde« gezeigt wurde, hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen.

300 Prozent Mehrerlös

ML Geispolsheim-Dorf, 21. Dez. Die Straßensammlung vom letzten Sonntag hatte einen Mehrerlös von über 300% zum Ergebnis und erbrachte die Summe von 77 RM.

Neue Milchsammelstelle

Gp. Herbsheim, 21. Dez. Seit einigen Tagen ist im Anwesen Schoen-Gilg eine Milchsammelstelle eingerichtet, die zur allgemeinen Zufriedenheit bestens funktioniert.

Neues aus dem Kreis Schlettstadt

Der Fußballsonntag des SCS.

hl. Schlettstadt, 21. Dez. Die Leitung des SCS. hat für den morgigen pflicht- und privatspielfreien Sonntag Volltraining angesetzt, und es werden sich die Violetten mit vier Mannschaften an diesen Trainings-spielen beteiligen.

Schönes Ergebnis am Hahnenberg

nn. Kestenholz, 21. Dez. Das wachsende Interesse unserer Bevölkerung für die sozialen Einrichtungen Großdeutschlands kommt bei jeder Sammlung für das Kriegs-WHW. zum Ausdruck.

Angenehme Abwechslung

nn. Kestenholz, 21. Dez. Eine interessante Filmvorführung veranstaltete am Dienstagabend die Filmstelle Gau Baden der NSDAP. im Saale der Wirtschaft »Zur Krone«.

Ernennung des neuen Bürgermeisters

ML Geispolsheim-Dorf, 21. Dez. Zum neuen Bürgermeister der Gemeinde wurde durch den Landkommissar, auf Vorschlag des Kreisleiters, Vg. Albert Epp, Elektromeister, ernannt.

Ein schöner Erfolg

ri. Geispolsheim-Bahnhof, 21. Dez. Der von der HJ mit Feuereifer und originellen Einfällen durchgeführten 4. Reichsstraßensammlung war ein voller Erfolg beschieden.

Rekordergebnis

Ef. Oberehnheim, 21. Dez. Die Rekordsumme von 318,73 RM. konnte unser Beauftragter für das WHW. einkassieren.

Sportler melden sich

Ef. Oberehnheim, 21. Dez. Eine Leichtathletik-Sportsammlung ist nun auch hier im Entstehen begriffen.

Bauernatung

Me Hüttenheim, 21. Dez. Ortsbauernführer Krempf hatte unsere Bauernschaft zu einer Tagung einberufen.

Sport am Sonntag

Me Hüttenheim, 21. Dez. Am kommenden Sonntag empfängt die Sp. G. Hüttenheim den SV. Erstein, und zwar ist es das letzte Spiel der Vorrunde der Abteilung IV.

nehmer und brachte eine angenehme Abwechslung in das Alltägliche unserer Ortschaft.

Tatkräftige Hilfe

nn. Kestenholz, 21. Dez. Die NSV in Kestenholz, unter Leitung von Altklehrer X. Winckler, hat bis jetzt Wertscheine im Gesamtbetrag von rund 780 Mark an bedürftige Familien ausbezahlt.

Sprechstunden der NSV.

nn. Kestenholz, 21. Dez. Die Sprechstunden der NSV-Volkswohlfahrt finden regelmäßig jeden Montag und Donnerstag.

Entzündung der Bücherschränke

nn. Kestenholz, 21. Dez. Unter Führung des Ortsgruppenleiters wurde die Ein-sammlung von zur Verbrennung bestimmten Büchern, Zeitungen und Zeitschriften durch Mitglieder der verschiedenen Gliederungen des NSDAP.

HEIMAT-UMSCHAU

In Altkirch gehörte der Weihnachtsmarkt von jeher zu den gutbesuchten Jahrmärkten in der Sundgauhauptstadt.

In Flachslanden wurden seit einiger Zeit häufig die Kleintierställe erbrochen und Hühner sowie anderes Geflügel und Kaninchen in großer Anzahl entwendet.

In St. Ludwig wurden durch die Sprengung der Eisenbahnbrücke, die über die frühere Baslerstraße führte, fast sämtliche Schaufenster der in der Nähe befindlichen Geschäftshäuser zertrümmert.

In Mülhausen hat Dr. Wilhelm Kicher, bisheriger Schriftleiter für Außenpolitik am »Hakenkreuzbanner« in Mannheim, die Hauptschriftleitung am »Mülhauser Tagblatt« übernommen.

In Masmünster war im Hause Neutorstraße 26 Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl brannte bereits lichterloh.

In Obermichelbach wurde ein Mann, der das »Strickeln« nicht lassen kann, von einer Polizeistreife auf frischer Tat ertappt und nach dem Gefängnis Mülhausen abgeführt.

Tabakablieferung

nn. Kestenholz, 21. Dez. Auch in unserer Gemeinde wurde das Tabakuntergut abgeliefert. Die Qualität ist vorzüglich.

Die letzten Soldaten kehren heim

M. V. Eptig, 21. Dez. Das schönste Weihnachtsgeschenk, das verschiedenen Familien von hier gemacht werden konnte, war die Rückkehr der in den Monaten Mai und Juni vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht von der französischen Verwaltung noch eingezogenen jungen Leute der Klasse 1919 und 1920.

ADOX Mehrschicht 21 Rollfilm 10 DIN

Friedrich Bethge und sein Werk

Eine Betrachtung seines bisherigen dramatischen Schaffens

Es waren die schweren Jahre im Schützengraben und die dem Weltkrieg folgende, nicht minder schwere Zeit, die auch den Dramatiker Friedrich Bethge zum echt soldatischen, kämpferischen Menschen formten.

Diesem viel gespielten Schauspiel folgte dann das politische Drama »Marsch der Veteranen«, für das dem Dichter der Nationalpreis des Jahres 1937 zuerkannt wurde.

Frontsoldaten an sich etwas höchst Erregendes, so steigert sich die Erregung durch die Art, mit der die Welpresse den Veteranenmarsch aufnimmt.

Dramenplanung des so ähnlich gelagerten Stoffes des amerikanischen Veteranen ist für den Autor die Entscheidung gefallen: Das Thema muss, um zeitlich und künstlerisch Abstand zu gewinnen ins napoleonische Russland verlegt werden.

Plastisch und eindrucksvoll formte der Dichter dieses Thema, indem er einerseits den Unterschied zwischen den korrupten Zuständen einer in Saus und Braus lebenden Welt und den für das Vaterland zeitlebens zu Krüppeln geschossenen Kämpfern und andererseits den klafertiefen Gegensatz zwischen dem Veteran Hauptmann Kopejkin und dem Veteran Föhnrich Michael Otloff, einem früheren Studenten, zeichnete.

Nach der Uraufführung dieses Dramas, das in der Folge die meisten deutschen Bühnen spielten, schwieg der Dichter eine Zeit. Er legte ein schöpferische Pause ein, in der ein neuer Stoff Gestalt annehmen sollte: seine Tragödie »Rebellion um Preussen«.

dem Hochmeister Heinrich von Plauen und seinem Marschall Michael Kuchmeister entwickelte: Herr Heinrich vertrat das Prinzip der Wehrhaftigkeit, Kuchmeister war indes zu jedem Kompromiss bereit.

Auch mit diesem Tragödiestoff hatte Bethge wieder ein Werk geschaffen, das eine ungeheure Fülle von Gedanken vor uns ausbreitet.

Zeigte die »Rebellion um Preussen« die Niederlage des gesunden Prinzips der Wehrhaftigkeit, so unternahm es Bethges jüngste Schöpfung, die Tragödie »Anke von Skoepen« die vor einiger Zeit in Frankfurt am Main uraufgeführt werden konnte, die katastrophalen Folgen dieses »Sieges« der Politik der Kompromisse zu veranschaulichen.

Hans Poll.

Glückszahl 13

Humoreske von Ralph Urban

Als Brunke an jenem Morgen mit einem Hechtsprung dem entleerten Kragenknöpfchen unter das Bett folgte, fiel ihm ein, daß heute der Dreizehnte sei.

»Quatsch«, sagte er, nachdem er den Deserteur eingefangen hatte, »die Dreizehn ist und bleibt meine Glückszahl!«

Diesen Optimismus behielt er auch bei, obwohl ihm ein Autobus vor der Nase davonfuhr und er im Büro vom Prokuristen mit folgender Mißbilligung empfangen wurde: »Wir beginnen um neun, Brunke, Sie sind um dreizehn Minuten zu spät gekommen.«

Brunke zog das Genick ein und ging in die Registratur hinüber, wo er vom Vortag dreizehn erledigte Briefe einreichte.

Es war Sonnabend, daher wurde nur bis mittags gearbeitet. Kurz vor Schluß ließ der Chef den jungen Angestellten zu sich rufen. »Brunke«, sagte er, »ich vertraue Sie mit einer ehrenvollen Aufgabe. Hier sind dreizehnhundert Mark, die zahlen Sie auf das Sparkassenbuch meiner Tochter ein, denn sie hat übermorgen Geburtstag. Das Buch bringen Sie mir am Montag um halb acht Uhr in meine Privatwohnung, damit ich es meiner Tochter auf den Frühstückstisch legen kann. Wenn sie einmal heiratet, bekommt sie dafür eine schöne Aussteuer. Jetzt aber spaten Sie sich, denn das Bankhaus schließt um dreizehn Uhr.«

Damit zählte er dem jungen Mann dreizehn Banknoten zu hundert Mark auf den Tisch.

»Donnerwetter, Donnerwetter«, meinte Brunke im Selbstgespräch, als er mit dem Geld in der Tasche das Büro verließ, »die Dreizehn verfolgt mich heute, das bedeutet noch ein großes Glück!«

Unterwegs sah Brunke einmal mechanisch in ein Schaufenster und blieb gebannt stehen, denn sein Blick fiel auf eine Tafel, auf der mit großen Ziffern und Buchstaben geschrieben stand:

»13. Rennen. Preis von Hintergugging.«

Es war das Schaufenster eines Buchmachers, in dem die Besetzungen der verschiedenen Rennen ausgehängt waren. Brunke folgte der Liste des »Preis von Hintergugging« und fand als dreizehntes Pferd den »Feuerpeil« genannt. Das war die Chance, kein Zweifel, das Schicksal hatte gewinkt. In seinem Privatbesitz befanden sich noch fünf Mark, die wollte er riskieren. Kurz entschlossen betrat er den Laden, erfuhr dort, daß der »Feuerpeil« noch dreizehn zu eins gelegt wurde und sagte: »Gut, dann wette ich fünf Mark auf Sie!«

»Fünzig Mark auf Sie!«, wiederholte der durch einen Fernruf gestörte Buchmacher nach Beendigung des Gesprächs und hatte auch schon die Quittung ausgestellt, welche die Nummer 1313 trug.

»Schöne«, sagte Brunke und griff nach einem der Hunderter, die ihm sein Chef anvertraut hatte, denn es ritt ihn eben der Teufel. Jetzt konnte er auch nicht mehr zur Bank gehen und am Montag würde ihn der Chef glatt hinauswerfen. Aber die Sache wird schon nicht schiefgehen, wozu hat man denn seine Glückszahl.

In fieberhafter Aufregung verbrachte der junge Mann den Nachmittag. Er überlegte genau, wie er den bevorstehenden Gewinn nutzbringend anlegen würde. Mit dem entsprechenden Rückgrat könnte man vielleicht sogar der Tochter des Chefs nahekommen. Er wußte zwar gar nicht, wie sie aussah, aber die Tochter des Chefs ist immer begehrenswert. Gegen Abend, da das dreizehnte Rennen schon gelaufen sein mußte, rief Brunke von einem Café aus den Buchmacher an und erkundigte sich nach dem Ausgang.

»Feuerpeil?« antwortete eine Stimme, »der ist als dreizehntes Pferd durchs Ziel gegangen!«

Brunke wurde klein und häßlich. Am darauffolgenden Sonntag pumpte er sich bei dreizehn Bekannten und Verwandten mühselig die fünfzig Mark zusammen.

Am Montag stand er pünktlich und mit weichen Knien dem Chef gegenüber. Der Göttliche befand sich noch im Schlafrock.

In der einen Hand hielt er eine zerkniterte Zeitung, mit der anderen stützte er das sorgenschwere Haupt.

»Und Sie haben natürlich am Sonnabend das Geld eingezahlt. Sie Vogel?« brüllte der Löwe.

»Nein!« entrang es sich Brunkes Lippen und beschwörend hielt er das Paket Hunderter weit von sich. Der Chef stieß darauf zu wie ein Geier. »Brunke!« rief er mit tränenerfüllter Stimme, »Brunke, Sie sind ein Engel. Eben las ich nämlich, daß das Bankhaus Pleite gemacht hat und seine Schalter heute nicht mehr öffnet. Woher wußten Sie denn?«

»Tja, man hat so seine Verbindungen«, meinte Brunke bescheiden. »Ich erfuhr es schon am Sonnabend und da dachte ich —



Soldatenweihnacht. Post aus der Heimat wird verteilt

Aufnahme: Weltbild

»Sich einer den Brunke an!« rief begeistert der Chef. »Sie sollen belohnt werden, wünschen Sie sich, was Sie wollen, denn Sie haben die Aussteuer meiner Tochter gerettet. Alles soll Ihnen erfüllt werden!«

»Alles?«

»Alles, was in meiner Kraft steht!«

»Dann bitte ich unbekannterweise um die Hand Ihrer reizenden Fräulein Tochter!« faßte Brunke die Gelegenheit beim Schopf.

»Mensch«, gröhnte fröhlich der Chef, »da haben Sie aber Pech gehabt. Meine Tochter ist nämlich erst heute dreizehn Jahre alt!«

Von Stammlern, Hörstummten und Stotterern

Wie erkennt und heilt man kindliche Sprachstörungen?

Wenn Kleinkinder sprechen lernen, dann sprechen die meisten von ihnen zunächst alles »falsch«. Für die Eltern ist es ein beglückendes Gefühl, die ersten Worte zu hören, auch wenn sie noch so falsch sind. Wie niedlich klingt es doch, wenn Vati mit »Dadi«, Klaus mit »Dau« oder »Lau« und John mit »Rochen« gerufen wird. Solche Fehler sind bis zu einer gewissen Stufe der kindlichen Entwicklung normal. Allmählich fängt das Kleinkind an, die einzelnen Laute und Silben in den gehörten Worten zu unterscheiden und auch richtig nachzubilden. Bei dem einen Kinde geht das schneller als bei dem anderen, weil das eine eben besser sprachlich »veranlagt« ist als das andere.

Es gibt aber auch Kinder, die sprachlich so schlecht »veranlagt« sind, dass sie bestimmte Stufen der normalen Sprachentwicklung bis in ein Alter beibehalten, in dem alle anderen Kinder deutlich und klar sprechen können. So ein Kind braucht nicht etwa dumm zu sein. Es ist nur sprachlich zurück, und die sonstige Begabung kann durchaus normal, ja sogar überdurchschnittlich sein.

Die meisten sprachgestörten Kinder bilden noch beim Eintritt in die Schule einzelne Laute gar nicht, oder sie verwechseln diese immer mit anderen Lauten; man nennt sie »Stammler«. Statt »Schnecke« spricht so ein Kind vielleicht »Nedde«. Es lässt das sch weg und ersetzt k durch d. Oder »essen« klingt wie »edden«, wobei diesmal das s durch d ersetzt wird. Das sind nur zwei Beispiele aus einer Fülle möglicher Fehler, die beim Schulkind durchaus nicht mehr so »niedlich« wie beim Kleinkind wirken, und über die sich die Eltern keineswegs mehr freuen. Das Kind macht dann den Eindruck, als sei es zurückgeblieben, und diesen Eindruck lässt man nicht gern aufkommen. — Besonders häufig wird das s falsch gebildet. Manche Kinder schieben dabei die Zunge zwischen die Zähne oder sie drücken die Vorderzunge an den Gaumen an. Dann klingt das s im ersten Falle zu weich, und es sieht auch nicht schön aus, wenn die Zungenspitze immer zwischen die Zähne rutscht. Im zweiten Falle klingt das s häßlich zischelnd und dem richtigen Laut gar nicht mehr ähnlich. Man nennt solche Kinder »Lispler«. Mitunter ist eine fehlerhafte Zahnstellung schuld.

Es kommt auch vor, daß die Sprache ganz nasal klingt, so als ob die Kinder dauernd Schnupfen hätten. Häufig ist eine Störung des Gaumens der Grund dafür. Wieder andere Kinder können zwar alle Laute richtig bilden, aber sie stellen die Worte in den Sätzen ganz falsch. Man nennt sie »Agrammatiker«, weil ihre Ausdrucksweise ungrammatisch ist.

Selten findet man Kinder, die auch nach dem dritten Lebensjahr nicht von selbst anfangen zu sprechen. Es handelt sich dann entweder um verzögerte Sprachentwicklung oder um die sogenannte »Hörstummheit«, die ihren Namen davon trägt, dass das Kind stumm bleibt, obwohl es normal hört. Meist sind geistige Schäden dafür verantwortlich.

Ein großer Teil der sprachgestörten Kinder gehört zu den Stotterern. Diese können meist alle Laute richtig bilden, können fließend singen, flüstern oder auch schreien. Aber wenn sie in der gewöhnlichen Umgangssprache sprechen sollen, versagen sie. Sie kommen dann über einzelne Laute oder Wortanfänge nicht hinweg und wiederholen diese mehrere Male, ehe es weitergeht. Ei-

gentlich ist das gar keine »Sprach«störung, sondern der Grund liegt in seelischen Hemmungen. Diese Kinder sind innerlich so gehemmt, daß sie ihre normale Sprache nicht richtig anwenden können. Sie glauben, sich beim Sprechen die größte Mühe geben zu müssen, um nicht zu stolpern. Doch kommen sie gerade dadurch immer mehr in Schwierigkeiten. Sie wissen nicht, daß die Sprechwerkzeuge, die Lippen, die Zunge, der Kehlkopf und auch die Atmung ganz allein wie eine gut konstruierte Maschine funktionieren. Sie wollen vielmehr an dieser Maschine einzelne Räder selbst drehen. Und das geht natürlich nicht. Da stockt der Gang einer jeden Maschine, noch dazu, wenn sie so kompliziert ist wie der menschliche Sprechapparat.

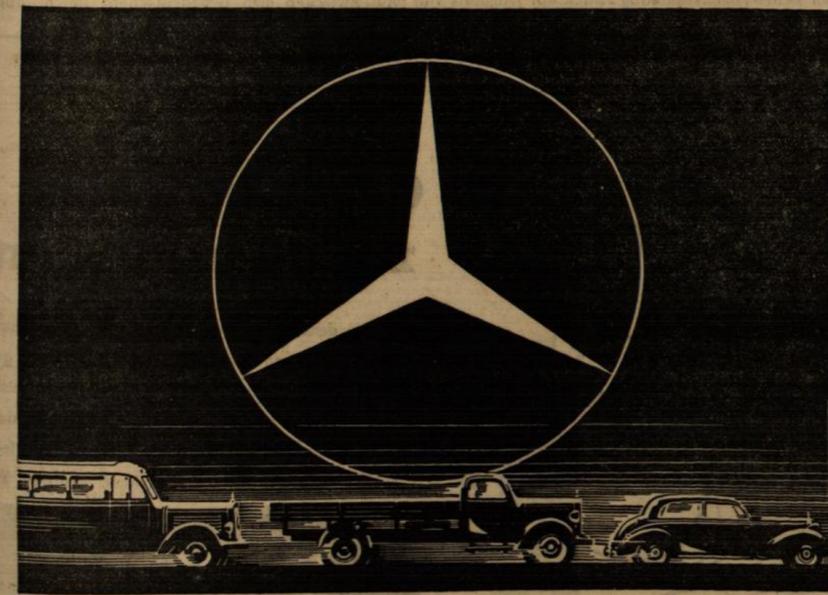
Wie kann man nun unterscheiden, ob ein falsches Sprechen beim Kinde noch zu den normalen Uebergangerscheinungen der Sprachentwicklung gehört, oder ob es sich um eine Sprachstörung handelt? Dies ist jedoch gar nicht so einfach und nur von Fall zu Fall von einem erfahrenen Fachmann zu entscheiden. Man wende sich deshalb immer an einen Spracharzt oder Sprachheilpädagogen, damit man die richtige Aufklärung erhält.

Auch für die Heilung der gekennzeichneten Sprachstörungen sind Sprachheillehrer und Sprachärzte heranzuziehen. Was die Eltern im einzelnen Falle tun können, das sei hier kurz angedeutet, ohne daß damit etwa Allheilmittel für die Sprachheilbehandlung gegeben werden.

Zunächst sei gesagt: »Finger weg vom Munde des Kindes!« Die alten Märchen vom »Lösen« des Zungenbändchens werden leider auch heute noch mitunter geglaubt, obgleich dieses »Lösen« meist überhaupt

und ent-Prin-war Und meist Or-och-Ge-igen and-sich So Ver-er-Feld-ktion auf auen och-wäh-dem hatte ei re aus-ihm wor-und eich sche ner ickt die der gges ke in den eses zu t.

und ent-Prin-war Und meist Or-och-Ge-igen and-sich So Ver-er-Feld-ktion auf auen och-wäh-dem hatte ei re aus-ihm wor-und eich sche ner ickt die der gges ke in den eses zu t.



MERCEDES-BENZ



In der ganzen Welt ist der Name MERCEDES-BENZ ein Inbegriff für höchste Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Dank ihrer überlegenen Eigenschaften und Vorzüge bewahren sich MERCEDES-BENZ-Fahrzeuge auch dort, wo andere Transportmittel versagen. Ein unerreichter Erfahrungsschatz auf allen Gebieten des Motoren- und Kraftfahrzeugbaues hat in dem MERCEDES-BENZ-Stern, dem Markenzeichen der ältesten Automobilfabrik der Welt, sichtbaren Ausdruck gefunden.

Unser Bauprogramm umfaßt Personen- und Nutzkraftwagen (mit Diesel- oder Vergasermotoren, auch für Betrieb mit gasförmigen Kraftstoffen), weiterhin Flug-, Boots- und Triebwagenmotoren sowie stationäre Dieselanlagen für jeden Verwendungszweck.

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

VERKAUFSTELLE UND FABRIKWERKSTATTE STRASSBURG-MEINAU, SCHERTZSTR. 5 u. 7, FERNRUF 40107

nichts nützt, sondern oft nur schadet. Er scheint ein Eingriff nötig, so befrage man unbedingt den Facharzt.

Wichtig ist, daß die Eltern dem Kinde ein gutes Vorbild geben. Wenn sie das erste so niedliche Stammeln des Kleinkindes immer mitmachen, wenn sie nicht selbst gut sprechen, so bleibt das Kind sicher länger in dieser Uebergangsstufe stecken, und manchmal bleibt ein Stammelfehler zurück.

Weiter ist wichtig, daß die Eltern ihre falsch sprechenden Kinder nicht immer aufordern, oder gar zwingen wollen, richtig zu sprechen. Die Kinder wissen ja noch gar nicht, wie sie das machen sollen. Selbst wenn die Eltern ein gutes sprachliches Vorbild geben, kann das Kind mitunter nicht genau die Laute unterscheiden, weil ihm die Veranlagung dazu fehlt. Also nicht ansprechen: »Sprich doch endlich richtig!« Da bekommt das Kind nur Angst, lernt aber gar nichts.

Die Eltern können die Sprachentwicklung des Kindes zum Guten beeinflussen, wenn sie ihm täglich an Hand von Bildern eine bestimmte Anzahl leichter Worte immer wieder richtig vorsprechen. Es gibt so viel schöne Bilderbücher für diesen Zweck. Setze dich mit deinem Kinde zusammen, zeige ihm im Buche die einzelnen Tiere, Personen oder Gegenstände und nenne zugleich Namen oder Bezeichnungen! Aber verlange nicht, daß das Kind nun sofort richtig nachspricht! Sei froh, wenn es überhaupt nachspricht! Das Kind lernt aus dem Tadel nichts. Es wird schon einmal selbst auf das Richtige kommen. Sogar bei Hörstummheit ist mit diesem Bilderzeigen schon viel getan. Der Sprachheillehrer kennt natürlich Mittel, die schneller zum Ziele führen. Er weiß die Zunge, den Kiefer und die Lippen des Kindes so zu lenken, dass fehlende Laute bald gelernt werden können. Aber das ist eine schwierige Kunst, und der Laie hüte sich, in dieser Kunst zu stümpfern!

Kinder, die Lippen-, Kiefer- oder Gaumenspalten aufweisen, bringe man zunächst zu einem Kieferchirurgen und danach zu einem Sprachheillehrer. Nur so werden sie zu einer deutlichen Sprache kommen. — Bei schweren Fehlern der Zahnstellung sollte man immer den Zahnarzt zu Rate ziehen, der vor der Sprachbehandlung die Zähne in Ordnung bringt.

Beim stotternden Kinde liegen die Dinge ganz anders. Viele Kinder gehen während ihrer Sprachentwicklung über die Stufe des Stotterns hinweg, ohne es zu merken. Und die Eltern sollten auch ganz so tun, als ob überhaupt nichts vorliegt. Dann fällt es dem Kinde nicht erst auf, und eines schönen Tages ist die Störung verschwunden. — Aber manche Mütter regen sich schrecklich auf, wenn das kleine Kind stottert. Sie ermahnen und verbessern und strafen sogar. Damit machen sie das Kind aber erst darauf aufmerksam, dass es schlecht spricht. Es versucht nun fließend zu sprechen, aber weil der kleine Geist noch nicht soweit ist, gelingt ihm das nicht. Trotz großer Mühe hängt er immer wieder an einzelnen Stellen fest. Angst vor Vorwürfen oder Strafen bedrücken die kleine Seele, daraus entsteht eine Angst vor dem Sprechen, und schließlich kommt es zu Minderwertigkeitsgefühlen. Das Kind wird entweder scheu, oder es versucht sich auf seine Weise durchzusetzen, lässt die Mutter nicht in Ruhe und wird allmählich zum Tyrannen.

Da heißt es zunächst: »Ruhe bewahren!« Weiter sollte man die Störung des Sprechens gar nicht bemerken, sondern dem Kinde Selbstvertrauen und Mut einflößen, kleine Leistungen gern anerkennen, auf guten Schlaf und gute Atmung achten; damit wird man am weitesten kommen. Und nicht zulassen, daß stotternde Kinder gehänselt oder verspottet werden. Das schadet nur! Verschwindet das Stottern nicht vor der Schulaufnahme, so muss man einen erfahrenen Sprachlehrer zu Rate ziehen, je eher desto besser.

H. Weinert.

Musik und Oper in Wien

Bruckner-Fragment — Hans Pfitzners jüngstes Werk — Wilhelm Furtwängler dirigiert

Die Musikveranstaltungen in Wien haben in den letzten Wochen eine solche Dichte erreicht, daß die große Schar der musikbegeisterten Wiener sich fast allabendlich gezwungen sieht, eine oder zwei schöne Aufführungen versäumen zu müssen, um eine dritte, ihr noch wertvoller erscheinende besuchen zu können. Und es fällt wahrlich nicht leicht, aus der Fülle des Gehörten das Allerbedeutendste herauszustellen.

Zu den eindrucksvollsten Wiener Musikaufführungen zählte ein Abend im Mittleren Konzerthaus, in dem unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach das Fragment des 4. Satzes zu Bruckners unvollendeter gigantischer 9. Sinfonie zu hören war. Der bekannte Bruckner-Dirigent ließ es — den Zuhörern zu Dank — zweimal erklingen: zuerst in der Mitte und dann nochmals als Abschluß und Höhepunkt seines gehaltvollen, den glühenden Bruckner-Verehrer bezeugenden Vortrages. Das Fragment ist (einschließlich der Instrumentation) bis zum Durchführungsteil gediehen und verrät in Themengestaltung und -aufbau den echten, reifsten Bruckner, obgleich der Meister schon schwer krank war, als er diese Finale-Exposition niederschrieb. Nach den wuchtigen Terzintervallschritten und den hellglänzenden Blechbläserklängen der Schlußthemen-Gruppe wirkt das Fragmentende mit den schwächer und immer schwächer aufwachsenden, in geheimnisvollem pp-Paukenwirbel ersterbenden Streicherfiguren beinahe gespenstisch. Fast dünkt es, als hörte man die Schicksalsmacht nahen, die Anton Bruckner die Feder aus der Hand nahm und ihn zwang, das große Geheimnis um das Finale seiner übergewaltigen Neunten Sinfonie mit ins Grab zu nehmen...

Das berühmte Wiener Philharmonische Orchester war in kurzen Abständen nun viermal im Konzertsaal zu hören. Erst dirigierte Furtwängler und brachte den Wienern Hans Pfitzners jüngstes Werk, die Sinfonie op. 46. Auch in diesem Werk schreitet Pfitzner auf dem seit Jahren eingeschlagenen Weg zu immer größerer Klarheit und Prägnanz der musikalischen Gedanken und Formen weiter fort. Die Verarbeitung der Themen zeugt wiederum von meisterhafter polyphoner Arbeit und ist

gleich der Instrumentation von bezaubernd-durchsichtiger Helle.

Das 2. außerordentliche Konzert unter Leitung von Carl Schüricht machte mit wertvoller zeitgenössischer Musik bekannt. Der Ostmärker Joseph Messner kam mit seiner »Symphonischen Festmusik« zu Gehör, die sich in Melodienreichtum und Einprägsamkeit dem nachfolgenden, linear gearbeiteten »Hymnus für Orchester« des Schweizer Willy Burkhard überlegen erwies. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge stand das Violinkonzert des finnischen Komponisten Jan Sibelius — zur Feier seines 75. Geburtstages am 8. Dezember —, ein weltberühmtes Werk, das durch die geheimnisumwehte nordische Schwermut, die aus ihm spricht, gefangen nimmt. Zoltán Kodály's bekannte »Marosszeker Tänze« zündeten wieder durch ihre Dynamik und Rhythmik, Respighi's »Römische Piniene« durch den südlich-üppigen Klangzauber. Im darauffolgenden Abonnementskonzert leitete Hans Knappertsbusch drei symphonische Dichtungen: Liszt's »Mazeppa«, eine tonmalische Darstellung der schrecklichen Ausstoßung, wundersamen Befreiung und triumphalen Heimkehr des ukrainischen Kosakenhetmans Mazeppa, Smetana's »Moldau«, worin das Orchester durch unnachahmlich blühenden Streicherklang die Zuhörer bestrickte und Richard Strauss' blendend gebrachte »Sinfonia domestica«.

Da die Philharmonischen Konzerte bereits zu Beginn dieses Spieljahres ausverkauft waren, hat man heuer erstmals »Philharmonische Akademie« angesetzt, in denen vorwiegend Werke geringeren Umfanges, dafür mit außergewöhnlichen Besetzungen und besonderen technischen Schwierigkeiten geboten werden. Mozarts konzertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester, Hugo Wolfs »Italienische Serenade« (mit Solobratsche), vor allem aber Rimsky-Korsakows »Hummelflug« gaben dem hervorragenden Orchester, seinen virtuos Solisten und dem geehrten Dirigenten Clemens Krauss Gelegenheit, ihr einmaliges Können zu zeigen. Die 1. Arlesienne-Suite von Bizet und Richard Strauss' »Till Eulenspiegel« beschlossen den befallumrauschten 1. Akademie-Abend.

Die Weihnachtsschau der elsässischen Maler

In der Mannheimer Kunsthalle

Im Auftrag der Abteilung Volksaufklärung und Propaganda beim Chef der Zivilverwaltung in Straßburg hat die Kunsthalle Mannheim soeben eine Ausstellung elsässischer Künstler eröffnet, die eine Hilfsaktion zur Unterstützung der nun erneut im Ringen um ihre künstlerische Geltung stehenden Künstler darstellt. Die Schau verdient schon insofern Beachtung, als in ihr letztmals Werke elsässischer Künstler gesondert ausgestellt werden; sie werden künftig wie die Werke deutscher bildender Künstler aus allen anderen großdeutschen Gauen behandelt.

Die Mannheimer Ausstellung erhebt nicht den Anspruch, einen Querschnitt oder auch nur einen ausreichenden Ueberblick über das Kunstschaffen elsässischer Maler darzustellen; sie bildet vielmehr mit ihrem Viertelhundert zur Schau gestellten Oel-, Tempera- und Pastell-Bildern kaum mehr als eine Zusammentragung der im Augenblick gerade erreichbaren Werke. So lassen weder die Auswahl der auf dieser Schau vertretenen Künstler noch die Anzahl der Werke jedes einzelnen eine Schlußfolgerung auf die elsässische Malerei oder auch nur auf das Gesamtshaffen des einzelnen Malers zu. Immerhin begegnet man in dieser Schau einigen Künstlerpersönlichkeiten, wie etliche Einzelwerke zu versprechen scheinen. Das dürfte zunächst auf Gustav Stos-

kopf zutreffen, der in einem Blumenstück Geranien zur fast wesenlos gewordenen Verklärung führt und in zwei Porträts die Kraft des bäuerlichen Menschenschlags und seine Gemütsiefe erfaßt. Zu ihnen zählt wohl auch Georg Daniel Krebs, wie die feine, pastellartige Farblichkeit und die ganze Anlage des geschmackvollen Genrebildes »Siesta« dartut. Luzie Leinen läßt in ihrem »Blumenstrauß« die ganze Zartheit und den Schmelz sommerlicher Blüten zum Herzen sprechen. F. Schulz-Weltel fängt in seinem Pastellbild »Nach dem Gewitter« das Dräuende im Wiederaufbrechen des kraftvollen Lebensatems der Natur in der Savannenlandschaft stimmungsvoll ein. Sommerlich lichte Farblichkeit spricht aus dem wirkungsvoll ausgeschnittenen »Dorfrand von Drusenheim« von A. Bornhauser, und auch die herbste Landschaftsimpression in ihrem flüchtig hingeworfenen Pinselstrich von Robert Breitwieser gefällt. Feine Bildwirkung mit Tiefe und Stimmung weist das Hafenbild von Ernst Reisz auf, das in der spritzigen Farblichkeit wohl schon eher etwas mehr an französische Art gemahnt, wie wohl auch die duftige Frühlingsschiffahrt von Luzian Haffen und die vom Brodem üppigen Wachstums durchtränkte Wiesenschiffahrt »Blick auf Irnstette« von Paul Weiß.

Hanns German Neu.

Aus der langen Reihe der anderen großen Konzerte sei hier nur noch das Orchesterkonzert »Deutsche und japanische Musik« unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters B. v. Schirach herausgehoben, in dem man unter Leitung von Hans Weisbach und des japanischen Dirigenten Graf Hidemaro Konoye interessante alte und moderne japanische Musik hörte.

Auch an den beiden Opernbühnen Wiens gibt es jetzt meist prächtige Vorstellungen. Nach dem außerordentlichen Erfolg seiner ersten »Götterdämmerung«-Vorführung in der Wiener Staatsoper mußte sich Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler dazu verstehen, das Werk nochmals zu dirigieren. Wieder erlebte man einen Abend voll erhabener Schönheit und einem Höchstmaß an künstlerischen Darbietungen. Viel Freude erweckte die Neuestudierung der komischen Oper »Die verkaufte Braut« von Smetana durch die einfallsreiche, humorvolle Inszenierung, die mitreißenden Ballettvorführungen und die hohen gesanglichen Darbietungen. In der »Wiener Volksoper« feierte Rossini's Meisterwerk »Der Barbier von Sevilla« eine recht lustige Auferstehung. Mit einer auf unseren deutschen Bühnen nicht allzu häufigen außergewöhnlichen Beschwingtheit der Bewegungen, der Darstellung und des Gesanges nimmt die Aufführung des Stückes den für dieses Werk nötigen wirbelnd-raschen Verlauf, bestens unterstützt von allerlei trefflichen Regiekünsten und den farbenfrohen Bühnenbildern und Kostümen. Der letzte Ballett-Abend an der Wiener Volksoper brachte eine Uraufführung: »Daphnis und Cloe« von Fritz Klingenberg, Musik (nach alten Motiven) von Karl Hudez, ist ein recht reizvolles, ungemein zartes und duftiges Schäferballett, das in der glänzenden Choreographie von Dia Luca großen Erfolg errang.

Vier Lastwagen

voll vorgeschichtlicher Funde

Das Leipziger Museum für Völkerkunde hat seit Ende März dieses Jahres in der Umgegend Leipzigs Grabungen nach vorgeschichtlichen Funden durchgeführt, die jetzt abgeschlossen werden konnten. Es handelt sich bei ihr um eine Schotterstraße, die von einer etwa einen Meter hohen Alluvialschicht bedeckt war. In den acht Monaten wurden etwa 20 000 Kubikmeter Erdreich planmäßig durchgearbeitet.

Die Ausbeute ist außerordentlich reichhaltig. Man fand mehr als 100 Zentner Ton-scherben mit Verzierungen aus verschiedenen Kulturen; weiter einige gut erhaltene Gußformen für Räder eines Kultwagens, für Radiermesser, Sichel und Nadeln. Insgesamt füllen die Funde vier Lastwagen. Daneben hatten die Ausgrabungen auch das Ergebnis, daß zahlreiche Grundrisse von Langhäusern vermessend werden konnten. Professor von Stockar-Köln ermittelte aus Aschenresten durch chemische und Spektralanalyse Reste der Kieselskelette von hochkultiviertem Roggen und Weizen. Die vorläufigen Untersuchungen haben ergeben, daß die Fundstelle Siedlungsgelände von drei Kulturen gewesen ist: Zuerst in der Frühzeit für die indogermanischen Illyrier, dann für die Germanen und schließlich ist noch eine dritte, mittelalterliche Siedlungsperiode aus der Zeit der ostdeutschen Kolonisation nachweisbar. Das illyrische Dorf dürfte eines der größten ganz Mitteldeutschlands gewesen sein.

Rust Ehrendoktor der Universität Sofia

Reichsminister Rust wurde von der philosophischen Fakultät der bulgarischen Landesuniversität Sofia zum Ehrendoktor ernannt. Die Promotion erfolgte »in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die sich der Minister um die Vertiefung der geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Großdeutschen Reich und Bulgarien erworben hat.«

Hier bringen wir einige Beispiele aus unserer reichhaltigen Auswahl:

- Märchenbücher
Rotkäppchen, Schneewittchen, Frau Holle, Hänsel u. Gretel, Dornröschen, Grosser Drack, reich illustriert, gebunden Band **0.95**
- Gute Romane
bekannte Autoren wie Boy-Ed, Zobeltitz, Schreckenbach, Gräbeln, Speckmann, u. a. in Ganzleinen gebunden **1.90**
- Hermann Löns
Volksausgabe, »Einsame Heidefahrt«, »Frau Döllmer«, »Junglaub«, in Ganzleinen gebunden **2.60**
- Musikalien
Rosita-Serrano-Erfolge, 12 bekannte Schlagermelodien, Album illustriert, für Klavier 2-händig **3.00**
- Knaben- u. Mädchenbücher
Malbücher etc. in allen Preislagen



Gerade zu Weihnachten

denkt man mehr denn je darüber nach, wie man die Festtage am schönsten gestalten kann und womit man die meiste Freude bereitet. — Vergessen Sie nicht, daß ein gutes Buch als Gabe bei groß und klein willkommen ist. Bücher kauft man gern bei

UNION

STRASSBURG, Strasse des 19. Juni

Unsere Geschäftsräume sind morgen, Sonntag, von 12-17 Uhr geöffnet.

Sport

„B. V. B.“ erschienen

Gestern erschien Folge 1 des neugegründeten „Bereichsneuerungsblattes des NSRL, Sportbereich XIVa: Elsass oder B. V. B.“ wie wir es kurz nennen wollen. Die erste, 20 Seiten umfassende Ausgabe enthält für den Sportler allerlei Wissenswertes über den jüngsten Sportbereich des NSRL, so u. a. eine Übersicht über Aufbau und Gliederung, eine Karte der 13 elassischen Sportkreise und eine Liste der bis heute an den NSRL angeschlossenen Sportvereine. Im weiteren Verlauf des Textes sind die Bekanntheit der einzelnen Fachämter übersichtlich aufgeführt, sodass der Leser sofort im Bilde ist.

Sportbereichsführer Ministerialrat Herbert Kuffel leitet das neue „B. V. B.“ mit einem herzlich gehaltenen Aufruf an alle elassischen Sportkameraden ein und dankt zu gleicher Zeit seinen Mitarbeitern für das bisher Geleistete. Verantwortlich zeichnet Bereichspressewart Otto Jenner, unter dessen Leitung das amtliche Mitteilungsblatt für unsere Sportler sich zu einer interessanten Zeitschrift ausweiten dürfte.

Wichtiges - kurz gemeldet

Rasensportklub Strassburg tritt am 29. Dezember gegen Union Böckingen an; am 1. Januar gegen den Freiburger FC. Beide Spiele finden auf der Meinau statt.

Am 26. Januar empfangen die RSC-Junioren, die in der laufenden Saison ungeschlagen dastehen, die starke Junioreneif des FC Landau.

Gustav Roth, belgischer Halbschwergewichtmeister, schlug seinen Herausforderer, den Italiener Zanetti, in der 14. Runde durch technischen K.o.

Luigi Cattaneo, Europameister im Bantamgewicht, konnte gegen den Federgewichtler Gualandri über 10 Runden nur ein schmeichelhaftes Unentschieden herausholen.

Die Eishockeymannschaft des Klagenfurter AC trat in Mailand an und wurde mit 5:0 geschlagen. Die Ostmärker hatten gegen die gut eingespielten Italiener keine Chance.

In Stockholm kam ein Eishockeykampf zwischen zwei Auswahlmannschaften zur Durchführung. Die Schweizermannschaft blieb 2:1 siegreich.

In der dänischen Fussballmeisterschaft hat nach dem Abschluss der diesjährigen Punktspiele überraschend Fremad mit 6 Spielen - 10 Punkten die Führung.

Der finnische Skitrainer Saares ist in Cortina d'Ampezzo eingetroffen, wo er das Training der italienischen Langläufer leiten wird.

Für die Eisschnelllauf-Meisterschaften in der Zeit vom 24. bis 26. Januar in Zell am See ist jetzt die Zeiteinteilung erschienen. Mit der 10 000 m-Meisterschaft am 26. Januar schliessen die Wettbewerbe ab.

Für den Militär-Patrouillenlauf in Cortina sind jetzt die Meldungen Finnlands und Jugoslawiens eingelaufen.

Nochmals Basketball

In unserer gestrigen Ausgabe gaben wir über die am Sonntag stattfindenden Pflichtspiele einen genauen Ueberblick. Da nun etliche pflichtfreie Mannschaften die Zeit nicht tadelnd verschleichen lassen, geben wir nachstehend das Privatprogramm:

SVS. Damen - Sp. Vgg. Damen, 9.30 Uhr
Schiedsrichter: Worringen.

Post SG. II - Concordia I, 9.30 Uhr
Schiedsrichter: Andlauer.

FCIG. - SVK. Jugend, 14.30 Uhr
Schiedsrichter: Geiss.

Größere Aufmerksamkeit verdienen die Frauen, die langsam aber sicher den Grundstein zu ihrer Meisterschaft legen. Wenn 1941 auch für sie die Punktjagd einsetzt, wird gewisse Sensation geboten werden und der Aufbau des Damen-Baskets kein leeres Wort sein.

Anmeldungen sind an die Fachwartin Luise Sitz, Antwerpener Ring 23, bis spätestens 15. Januar 1941 zu richten.

Gegen die zweite Garnitur der Post SG. wird Concordia I Mühe haben. Die Jugend des FCIG. gilt als Favorit angesichts von SVK. mh.

Badens Leichtathletiktermine

Die badischen Leichtathleten haben für 1941 ein umfangreiches Programm aufgestellt. Als Hauptveranstaltung seien die Bereichsmeisterschaften am 29. Juni in Karlsruhe erwähnt. Darüber hinaus lautet der Wettkampfplan: 9. März: Bezirks-Staffeltage im Walde; 23. März: Waldlaufmeisterschaften in den Bezirken; 6. April: Bereichs-Waldlaufmeisterschaft in Schwetzingen; 4. Mai: 25-km-Lauf in Pforzheim; 11. Mai: Erstlings- und Anfänger-Wettkämpfe; 18. und 25. Mai: Groß-Staffelläufe in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim usw.; 1.-2. Juni: Tag der Klubkämpfe; 8. Juni: Vereinsmeisterschaftskämpfe; 15. Juni: Bezirksmeisterschaften; 22. Juni: Bereichsmeisterschaften im Fünft- und Zehnkampf in Heidelberg; 29. Juni: Bereichs-Meisterschaften in den Einzelwettbewerben und Staffeln in Karlsruhe.

Juventus führt in Italien

In Italien brachte am 10. Spieltag in Mailand den großen Spitzenkampf zwischen dem Titelverteidiger Ambrosiana-Mailand und FC. Bologna, der die Tabellenführung zu verteidigen hatte. Bei gutem Spiel und vor großem Besuch gewann Ambrosiana-Mailand knapp mit 2:1 und kam auf Punktgleichheit mit Bologna. Da gleichzeitig der Tabellenzweite, Juventus-Turin, im Lokalkampf gegen den FC. Turin mit einem 2:2 zufrieden sein mußte, stehen drei Vereine punktgleich an der Spitze. Juventus-Turin, Bologna und Ambrosiana führen, und zwar wie folgt:

Team	Spiele	Punkte	Tore
Juventus-Turin	10	14	21:12
Ambrosiana-Mailand	10	14	19:11
FC. Bologna	10	14	20:12
Atalanta	10	13	16:12
FC. Turin	10	12	21:16

Handball auf dem Tivoli

Heute nachmittag 15.00 Uhr treffen sich auf dem Tivoli-Stadion die Handballmannschaften der Sportvereine Strassburg und Lörrach. Da die badischen Gäste mit einer sehr starken Mannschaft antreten und der SVS ebenfalls bereits einige gute Kräfte aufweist, dürfte mit einem spannenden Treffen zu rechnen sein.

Der 1. FC. Pforzheim auf der Meinau

Startet in Stuttgart - Eine Reihe Privattreffen am »goldenen« Sonntag

Der Straßburger Rasensportclub hat für das Jahresende mit einer Reihe von Vereinen aus den Nachbargegenden Privatspiele abgeschlossen, um die durch die dreiwöchentliche Unterbrechung der Pflichtspiele geschaffene stotische Zeit überbrücken zu können, damit die erste Elf, die ja als ernsthaftester Meisterschaftsanwärter gilt, in dieser Ueberbrückungszeit nicht »einrostet«.

Als erstes Spiel steigt daher morgen nachmittag auf der Meinau mit Anstoß 14.30 Uhr die Begegnung RSC. I. FC. Pforzheim. Die Gäste zählen einige erstklassige Spieler in ihren Reihen. So nennen wir den Halbrechten Fischer, der gegen Finnland und Ungarn in der deutschen Nationalmannschaft mitwirkte. Auch die Spieler Rau, Nonnenmacher, Hartmann und Vogt spielten wiederholt in der badischen Auswahlmannschaft. Der Rechtsaußen Vogt ist z. Zt. Badens bester Spieler auf diesem Posten, und die Mannschaft, die eingesetzt ist, besetzt einen guten Mittelplatz in der Tabelle des Nachbarbereichs. Leider konnte die Elf nicht immer komplett zu den Pflichtspielen antreten, so daß ihre Spielstärke zeitweise geschwächt war. Die Mannschaft konnte somit die erhoffte Rolle in der badischen Meisterschaft nicht spielen.

Morgen tritt der 1. FC. Pforzheim mit folgender Mannschaft auf den Platz: Nonnenmacher, Dietz, Rau; Warth, Schnaldt, Wunsch; Vogt, Fischer, Britsch, Strub, Hartmann.

Die Straßburger betreten den grünen Rasen mit nachstehender Elf: Lergenmüller; Lohr, Montigel; Gruber, Gebhardt, Meyer; Schneider, Schaaß, Heisserer, Karri, Beitz.

Der Halblinke Karri, der von Wien kommt und morgen als Gastspieler in der RSC-Elf mitwirkt, sollte dem linken Sturmflügel die in einigen letzten Treffen vermehrte Durchschlagskraft verleihen, so daß mit einem äußerst interessanten Treffen gerechnet werden darf. Vorspiel: Rasensportclub-Jugend gegen Rot-Weiß Jugend. Anstoß: 13.30 Uhr.

Die Sportgemeinde H-Strassburg begibt sich, wie bereits gemeldet, heute nach der schwäbischen Hauptstadt, wo den Straßburgern ein herzlicher Empfang bereitet wird. Anlässlich des Auftretens der Straßburger hat der stellvertretende Sportbereichsführer folgenden Aufruf erlassen: »Am kommenden Sonntag dürfen wir im Sportbereich XV Württemberg die ersten Sportgäste aus dem Elsaß seit dem Beginn des Krieges begrüßen. Die Sportgemeinschaft der H-Strassburg kommt mit ihren ersten Mannschaften im Fußball und Basket-Ball. Am Sonntagnachmittag treffen die Straßburger Gäste auf dem Cannstatter Wasen im Fußball auf den VfB. Stuttgart, tags zuvor beteiligt sich die Basketball-Mannschaft der Straßburger an einem großen Turnier, an dem drei weitere württembergische Mannschaften teilnehmen. Den Sportlern aus Strassburg gilt mein herzlichster Willkommengruß. Möge gerade zwischen

Straßburg und Stuttgart sich ein festes Band guter Sportkameradschaft knüpfen. Beiden Veranstaltungen wünsche ich einen guten Besuch.«
gez. Theo Kurz.

Das Programm sieht außer den sportlichen Veranstaltungen einen Empfang der Gäste aus dem Elsaß auf dem Stuttgarter Rathaus vor. Anlässlich dieses Empfanges wird der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart das Wort ergreifen. Das Basketballturnier findet bereits heute abend statt. Nachstehend das weitere Programm: Sonntag, 13. Uhr, auf dem Cannstatter Wasen: Handballspiel Sportg. # Stuttgart - TSG. Stuttgart; 14.30 Uhr: VfB. Stuttgart - Sportgem. # Strassburg. Die Einheimischen treten mit starker Aufstellung an und werden sich voll und ganz ausgeben müssen, um gegen den derzeitigen Tabellenführer des Bereichs Württemberg ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

FC. Zabern - SV. Strassburg

Die Reihe seiner hochinteressanten Privatspiele, fortsetzend, empfangt der FC. Zabern morgen den Sport-Verein Strassburg. Die Leute vom Tivolistadion waren in Zabern immer gern gesehene Gäste und haben in der Rosenstadt noch immer gute Partien geliefert. Die morgige Begegnung wird über die genaue Spielstärke der Zaberner Aufschluß geben und die Zaberner Sportgemeinde wird endlich wieder einmal ein technisch reifes und sehr schönes Spiel sehen. Man weiß, daß die Spielstärke der Zaberner mit derjenigen des Gegners wächst und da die Straßburger ihr bestes Spielmaterial zur Stelle haben werden, ist die Garantie gegeben für ein spannendes und sehenswertes Fußballtreffen.

SVS. meldet folgende Mannschaft: Weltzer, Giess, Brehm, Kuntz, Hurst, Wehl, Andre, Pagan, Colinus, Fenus, Gester. Ers.: Enderle. Im Vorspiel treffen sich die Zaberner Jugendmannschaft und das Zaberner Gymnasium. Beginn: 13 Uhr.

SV. Königshofen - Grafenstaden

Morgen treffen sich mit Anstoß 14.30 Uhr obige Vereine zu einem Gesellschaftsspiel in Königshofen. Grafenstaden hat in seinen letzten Spielen aufsteigende Form bewiesen und wird gegen Königshofen vor allem darauf bedacht sein, ein gutes Resultat zu erzielen. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an und kann ein Besuch des Königshöfeler Spieles, das mit Straßben 2/12 bequeme zu erreichen ist, nur empfohlen werden.

Schiltigheim-Hönheim

Der SC. Schiltigheim führt morgen ein Trainingspiel gegen die I. Mannschaft von Hönheim durch. Das Treffen steigt vormittags um 10 Uhr auf dem Spielfeld des SC. Schiltigheim. Hönheim wird bei diesem Spiel früher bewährte Kräfte zur Verfügung haben.

Ski- und Bergsportallerlei

Am 12. Januar eröffnen unsere Winter Sportler in den Vogesen

Unsere Schwarzwälder Nachbarn haben letzten Sonntag in Hinterzarten Saison-Eröffnung gefeiert mit einem bestveranalteten Dreikampftreffen. Zweiter in der Kombination wurde dabei der Kolmarer Nickler Paul, der bekanntlich vor zwei Jahren bei den Akademischen Landesmeisterschaften im Schilau in der Vierer-Kombination auch den Ehrenplatz belegte.

Während im Bereich XIV über die Feiertage Hochbetrieb in den Bergen herrschen wird, tritt das Elsaß erst am 12. Januar mit der ersten Ski-Veranstaltung in den Vogesen auf, und gleich an drei Stellen, auf dem Hochfeld, dem Schneepferdie und dem Marktstein, wo die verschiedenen Bezirksmeisterschaften ausgetragen werden (Nordische Konkurrenzen). Die Alpinen Läufe folgen acht Tage später, am 19. Januar.

Am 2. Februar folgen die Bereichsmeisterschaften für Lang- und Sprunglauf auf dem Marktstein. Für die am 8./9. Februar vorgesehenen alpinen Läufe, Abfahrt und Torlauf, ist der Austragungsort noch nicht gewählt. Großer Beifall oder Hohn? Wir tippen auf Hohn, wo eine ausgezeichnete Strecke ausgeteicht werden kann.

Und um nicht einen der Hauptparagrafen des NSRL zu vergessen: die Erfassung der Jugend, veranstaltet der Ski-Club Schoengrund am 16. Februar seinen Jugendstichtag, der bisher immer großen Erfolg erzielte. Nachdem Bereichscharwart Edgard Zwilling Fühlung mit den unter- und oberelassischen Skiverereinen genommen, schritt er vor einigen Tagen zur Bildung seines Mitarbeiterstabes im Fachamt Schilau in den Bereich Elsaß. Alte, und doch noch junge, führende Sportler treten wieder in den Vordergrund,

während jüngere Elemente sich gleichfalls zur Verfügung gestellt haben, um im neuen Rahmen des NSRL mitzuwirken am Aufbau des elassischen Skisportes. Wir werden in Bälde die Namen bekanntgeben.

In Kolmar funkert man nicht lange mit dem Ratschlag des NSRL betreffs der Aufklärung der unheimlichen Zersplitterung der Kräfte. Es werden künftighin nur noch zwei Skiclubs bestehen, und zwar der Ski-Club Hohnack (der die alten Voges-Trotters, die Amis des Voges und den Touring-Club umfaßt) und der Ski-Club Schneepferdie (aus dem Ski-Club Colmar, dem Ski-Club Hautes-Voges und den Amis du Schneepferdie gebildet). Hier wird wirklich unter der Leitung des Kreiswarts Bronner ganze Arbeit geleistet.

Auch in Mühlhausen werden künftighin nur noch drei Vereine existieren, gegen volle zwei Dutzend während man in Strassburg noch nicht so ganz einig zu sein scheint. Es hält halt jeder an seinem Vereinchen bis ein Beschluß kommt und alle vor einen fertigen Tatsachenstand stellt. Wie der Zweig Strassburg des Deutschen Alpenvereins meldet, hat dieser erneut für seine skisporttreibenden Mitglieder die »Schäferthal-Hütte« gemietet. Das Haus hat 12 aufgerüstete Betten, eine gut eingerichtete Küche und ist mit Brennholz und Petroleum versorgt. Schlüssel liegt beim Sporthaus Marzolf, Gewerkschaften, auf.

Eissport in Mannheim

Der Mannheimer Friedrichspark wartet an den Weihnachtsfeiertagen wieder mit zwei großen Eissportfesten auf. Das Kunstlaufprogramm bestreiten unser Meister Horst Faber und das Berliner Läuferpaar Strauch-Noack.

Erziehungsarbeit, bitte!

Gewöhnlich ist die Sache so: Vor einem grossen Fussballspiel - es kann ein Meisterschafts- oder Privatspiel sein - findet sehr oft als Vorspiel ein Treffen zwischen zwei Junioren-Mannschaften statt. Meistens kann man schon im Verlaufe des Jugendspiels die Feststellung machen, dass unsere »kommenden Männer« schon sehr, sehr aufgeweckt sind und diese Aufgewecktheit meistens - und leider - in stark negativem Sinne zur Schau tragen. Die Anwesenheit eines energischen Schiedsrichters und der Jugendabteilungsleiter stoppt jedoch die Aufgewecktheit meistens so ab, dass es nach aussen hin doch erträglich wirkt.

Anders ist die Sache nach dem Jugendspiel. Wenn das Hauptspiel bereits angefangen hat, sieht man unsere »kommenden Männer« tipptopp als Zivillisten nach der Tribüne steuern. Beim Eingang gibt's schon einen kleinen Krach hinsichtlich der Zutrittsberechtigung zur Tribüne. Wenn diese Frage zu Gunsten der Jugendspieler gelöst ist, beziehen dieselben ihre Tribünenplätze. Sie setzen sich schön zusammen und schauen sich einmal - so 10 Minuten lang - das Spielgeschehen der Senioren in aller Ruhe an. Wenn in der Folge das Seniorenspiel lebendiger wird, harter Kampf einsetzt, der Schiedsrichter eingreifen muss, fallen meistens aus dem Zuschauerraum die ersten bisigen Kommentare. Und dann kommt der Augenblick, da unsere Jugendfussballer zu den Ereignissen laut Stellung nehmen; viel lauter als dies angebracht ist, und in einer Form, die in den meisten Fällen nicht geduldet werden dürfte. Das kann sich am laufenden Band wiederholen, weil unsere Fussballjunge nicht beaufsichtigt ist, sich nicht überwatcht sieht. Hier muss künftighin Abhilfe geschaffen werden. In erster Linie durch die Jugendleiter, die auch auf der Tribüne dabei sein müssen, um zu beschwichtigen, zu belehren, aufzuklären. Wer dann hierauf nicht einschnappt, muss eben von der Tribüne herunter begleitet werden und muss seine Kameraden vor dem Sportplatz-Eingang erwarten. - Wir waren früher zwar auch nicht besser; besser überwacht waren wir jedoch zweifellos. Es liegt keine Veranlassung vor, dies nicht heute auch zu tun. Es ist sogar eine dringende Notwendigkeit.

Der Bereichspressewart

Die Fußballbezirksmeisterschaft

Das letzte Vorrundenspiel in Abt. IV

In Abteilung IV muß noch ein Vorrundentreffen absolviert werden. Die Hüttenheimer stehen nach 6 Spielen, mit nur 2 Pluspunkten, an der letzten Tabellenstelle, während Erstes nach 6 Spielen schon 6 Punkte besitzt. Morgen werden nun beide Mannschaften bestrebt sein, die begehrten Punkte zu ergattern. Bei Sieg für Erstes würden die Zuckerstädter mit 8 Pluspunkten den dritten Tabellenplatz teilen (Benfeld) und es wäre immer noch Hoffnung im ASE Lager vorhanden, letzten Endes den ersten Platz zu erkämpfen, denn was bedeuten zwei Minuspunkte auf den Spitzenreiter in der Meisterschaft? Die Hüttenheimer würden, als Sieger abziehend, die Möglichkeit besitzen, den FC. Eschau zu bedrängen, dessen Tabellenstellung nicht glänzend ist. Hartumtrittenes Treffen steht in Aussicht mit Erstes als Favorit.

Die Fußballkreismeisterschaft

Strassburg, Staffel I

Brumath unternimmt morgen einen kurzen, aber sehr gefährlichen Abstecher nach Lampertheim und läuft Gefahr, Punkte zu verlieren. Die Lampertheimer sind zuhause schwer unterzukriegen und ein Brumath Sieg wäre sehr hoch einzuschätzen. Auch Hochfelden weilt auswärts und wird es in Reichstett ebenso schwer haben wie Brumath in Lampertheim und Sulfelweyersheim in Vendenheim, um beide Punkte zu holen. Ollwisheim - Schwindratheim ist eine offene Sache.

Obmänner im Fachamt Radsport

Der Bereichsfachwart und Leiter des Fachamts Radsport im Elsass, Karl Spack, hat folgende Obmänner als Mitarbeiter eingesetzt: für Saal- und Hallensport: Alfred Haushalter, Strassburg-Grüneberg, Dortheimer Straße 17; für Rennsport: Albert Würtz, Strassburg-Bischheim, Riffgasse 4; für Radwandern: Rainer Burkhardt, Strassburg-Neudorf, Baslerstraße 2; für Schiedsrichter: Georg Bernhardt, Vendenheim; für Presse: Alfons Schilling, Strassburg-Schiltigheim, Detweiler Straße 12. Jugendwart: Wilhelm Rosenzweig, Strassburg-Kronenburg, Fuchsgasse 24; Materialwart: Emil Baldensperger, Strassburg, Gustav-Klotz-Straße 7.

Dienst am Kunden

Im schwedischen Fußball hat sich die Einführung einer Spieler-Numerierung so gut bewährt, daß diese Neuerung sich fest eingeführt hat. Die Zuschauer sind mit der Orientierung außerordentlich zufrieden, weil die Orientierung erheblich erleichtert wird, da die einzelnen Spieler leichter zu erkennen und zu verfolgen sind. Die Vereine sehen die Numerierung als einen wichtigen »Dienst am Kunden« gegenüber den Spielbesuchern an. In Schweden werden auch die Länderspiele der Nationalmannschaft mit Rückennummern bestreitet.

Fußball-Tabellen neu geordnet

In der Fachpresse ist in der Wiedergabe der Fußball-Tabellen eine neue Form zur Einführung gekommen, die eine allgemeine Nachahmung verdient. Nachdem durch den Reichsfachamtsleiter angeordnet wurde, daß bei Punktgleichheit nicht mehr das Divisionsverfahren zur Anwendung kommen soll, sondern daß der Torunterschied entscheidet, hat sich die Anregung ergeben, nunmehr den Doppelpunkt bei der Anführung der Torzahlen durch einen Abstrich zu ersetzen. Aus einem 3:2 wird auf diese Weise ein 3 - 2. Das ist an sich nur eine kleine Aenderung, die aber durchaus geeignet ist, die Tabellen übersichtlicher zu gestalten. Im deutschen Fußball hat sich bekanntlich auch die Gegenüberstellung der Plus- und Minuspunkte ein eingeführt, weil der Leser auf diese Weise ein klareres Bild erhält und nicht erst die Anzahl der Verlustpunkte zu errechnen braucht. Mit einer Neuregelung der Wiedergabe der Torzahlen ist ein weiterer Fortschritt gegeben, der allgemein begrüßt werden dürfte.

Spielvereinigung Strassburg. - Programm für Sonntag, Stadion Steinwallstraße: Sp. Vgg. - Ostwald I, 15 Uhr; Sp. Vgg. III - Ostwald II, 13.30 Uhr; Baskett: Sp. Vgg. I - SVS. II, 10.30 Uhr. Auswärtige Spiele: SVS. Schiltigheim - Sp. Vgg. Schiller, 13.30 Uhr; Baskett: TSV. Ruprechtshausen - Sp. Vgg. Jugend (9.30 Meisterschaft); SVS. Damen I - Sp. Vgg. Damen I.



Der Skisport hat begonnen! Ein Skifahrerparadies in den Alpen

Atlantic, M.



Regierungs-Anzeiger für das Elsaß

21. Dezember 1940 AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Folge 12

Anordnung über die Stilllegung von zentralen Warmwasserversorgungsanlagen vom 10. November 1940

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. 11. 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) in Verbindung mit der Verordnung über die Meldepflicht gewerblicher Verbraucher von Brennstoffen (Industrie) vom 16. September 1940 (Verordnungsblatt Seite 55) und der Anordnung über die Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 vom 31. Oktober 1940 wird angeordnet:

§ 1
Zentrale Warmwasserversorgungsanlagen im Sinne dieser Anordnung sind Einrichtungen, die von einer zentralen Stelle aus beheizt werden und die Entnahme von Warmwasser an mehreren Zapfstellen ermöglichen.

§ 2
Im Elsaß sind alle zentralen Warmwasserversorgungsanlagen sofort stillzulegen, soweit sie mit folgenden Brennstoffen beheizt werden:

1. alle einheimischen Stein- und Braunkohlen einschließlich der Glanz- und Peckkohlen;
2. die aus diesen Kohlen hergestellten festen Brennstoffe (wie Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Zechenkoks, Gaskoks, Schmelzkoks u. dergl.);
3. brennbare feste Abfallprodukte dieser Kohlen (wie Kohlenschlamm, Kokslosche, Generatorrückstände, Schlacke und dergl.) gleichgültig, ob diese Abfallprodukte aus dem Bergwerksgebiet oder von anderen Stellen (Bergbahnen, Ablagerungen in Gewässern, Industrie- und anderen Feuerungsanlagen usw.) gewonnen sind und Brennstoffe, die aus solchen Abfallprodukten hergestellt sind.

Sofern eine Abtrennung der Warmwasserversorgung von der Heizungsanlage nicht möglich ist, sind die Warmwasserpumpen für die Benützung zu sperren.

§ 3
Von dieser Stilllegung bleiben ausgenommen die Warmwasserversorgungsanlagen von:

- a) Krankenhäusern,
- b) Ärzten, Zahnärzten und Dentisten, soweit die Zapfstelle zur Ausübung der Praxis unentbehrlich ist,
- c) Apotheken,
- d) Schlachthäusern und Metzgereien.

- a) Waschanstalten,
 - f) Feinkosthandlungen,
 - g) Bäckereien,
 - h) Badeanstalten,
- Ziffer c) bis h), soweit die Anlagen zur Ausübung des Berufs oder Gewerbes oder als Reinigungsgelegenheit für das Personal erforderlich sind.

Zapfstellen in Büroräumen, die mit Warmwasserversorgungsanlagen in Räumen der unter a) bis h) aufgeführten Art verbunden sind, sind stillzulegen. Von einer Stilllegung sind ausgenommen Warmwasserbereitungsanlagen im Haushalt mit bis zu 3 Zapfstellen.

§ 4
Für Hotels, Gasthöfe und Gasthäuser gilt folgende Regelung:
Den Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes bleibt es überlassen, die Warmwasserversorgungsanlagen im Rahmen der zugeteilten Brennstoffe in Betrieb zu nehmen. Mögliche Einsparungsmaßnahmen sind wahrzunehmen.

§ 5
Für Schmutzbetriebe kann auf Antrag durch das Gewerbeaufsichtsamt in Straßburg oder Mülhausen eine Ausnahme genehmigung zur Aufrechterhaltung der Warmwasserversorgungsanlage erteilt werden.

Soweit die Warmwasserbereitung in gewerblichen Betrieben durch Ausnützung von Abdampf erfolgt und damit ein wesentlicher Kohlenverbrauch nicht verbunden ist, kann von einer Stilllegung dieser Warmwasserbereitungsanlagen abgesehen werden.

§ 6
Friseure können zur Ausübung ihres Gewerbes höchstens eine Warmwasserpumpe in Betrieb halten.

§ 7
Anträge nach § 5 sind binnen einer Woche nach Veröffentlichung dieser Anordnung zu stellen.

Wer den Bestimmungen dieser Anordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird nach § 2 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. 10. 1940 bestraft.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt
Dr. Maier.

Amliche Anzeigen

BEKANNTMACHUNG Einführung des Arbeitsbuches

Zur Durchführung eines planmäßigen Arbeitseinsatzes im Elsaß wird das Arbeitsbuch eingeführt.

Die Arbeitsbücher werden zunächst für Arbeiter und Angestellte, einschließlich Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten der Wirtschaftsruppen:

1. Metallgewerbe,
2. Bau- und Baugewerbe, Industrie der Steine und Erden

ausgestellt. Die Betriebsführer der aufgerufenen Wirtschaftsruppen fordern innerhalb sechs Tagen den Bedarf an Arbeitsbuch-Anträgen unter Angabe der Gesamtzahl der z. Zt. beschäftigten Gefolgschaftsangehörigen bei dem zuständigen Arbeitsamt (Nebenstelle) schriftlich an.

Über die Zugehörigkeit der Betriebe zu den Wirtschaftsruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft. Bezüglich der Einführung des Arbeitsbuches für weitere Wirtschaftsruppen ergeht besondere Bekanntmachung. (31080) Straßburg, den 18. Dezember 1940.

Arbeitsamt Straßburg.

Kanzlei der Liquidatoren STEINER & MARTIN

STRASSBURG, Finkmattstadt 2

Emil BOUR & Alfons HEYDT, G. m. b. H.

Internationales Transportgeschäft Dreizehnergraben 17 in Straßburg mit einem Kapital von 300 000 Fr.

Zufolge Gesellschaftsversammlungsprotokolls vom 16. Dezember 1940, eingetragen zu Straßburg, V. St. Amt 1 am 17. Dezember 1940, Bd. 48 Bl. 60 Nr. 246, haben die Gesellschafter der G. m. b. H. Emil Bour und Alfons Heydt, Transport international in Straßburg, Dreizehnergraben 17, beschlossen, nachdem sie zuvor festgestellt haben, daß der Mitgesellschafter und Geschäftsführer H. Emil Bour in Saal am 6. April 1940 verstorben ist und dessen Geschäftsanteile an obiger Gesellschaft auf dessen Witwe Mathilde geb. Metzger in Straßburg zufolge ehevertraglicher Vereinbarung, enthalten in ihrem durch Notar Baer in Straßburg am 29. Oktober 1925 aufgenommenen Ehevertrage übergegangen sind:

1. die nunmehrige Bezeichnung der Gesellschaft lautet: Emil Bour & Alfons Heydt, G. m. b. H., Internationales Transportgeschäft, Dreizehnergraben 17 in Straßburg.
 2. Anstelle des verstorbenen Geschäftsführers H. Emil Bour wird dessen vorgenannte Witwe zur alleinigen Geschäftsführerin der Gesellschaft ernannt.
- Zwei Gesellschaftsversammlungsprotokolle wurden am 19. Dezember 1940 auf der Geschäftsstelle des Landgerichts Straßburg, Kammer für Handelssachen, hinterlegt.
Die Geschäftsführerin: Witwe Emil Bour.

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Straßburg i. Els.

Es wurde heute eingetragen in Band VI Nr. 22: Gewerbe- und Handelsbank Straßburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Straßburg i. Els.

Das Statut ist am 22. November 1940 errichtet. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Sparkassengeschäften aller Art.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma. Sie werden gezeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern oder, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, durch dessen Vorsitzenden. Die Bekanntmachungen erfolgen, soweit die Veröffentlichung des Jahresabschlusses in Betracht kommt, in der vom deutschen Genossenschaftsverband in Berlin herausgegebenen Halbmonatschrift „Blätter für Genossenschaftswesen“. Andere Bekanntmachungen erfolgen in den Straßburger Neueste Nachrichten. Geht eines dieser Blätter ein, oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in diesen unmöglich, so tritt bis zur Bestimmung anderer Blätter an ihre Stelle der „Deutsche Reichsanzeiger“. Handelt es sich um die Berufung einer Generalversammlung, so hat in den genannten Ausnahmefällen die Bekanntmachung nicht im „Deutschen Reichsanzeiger“, sondern durch unmittelbare Benachrichtigung sämtlicher Genossen zu erfolgen.

Der Vorstand, dessen Mitglieder Genossen sein müssen, besteht aus mindestens zwei Mitgliedern und wird vom Aufsichtsrat bestellt und angestellt. Der Vorstand vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich und zeichnet für die Genossenschaft. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt worden:
1. Fortmann Alfred, Bankdirektor in Schittighem.
2. Walter Karl, Bankdirektor in Illkirch-Grafenstadt.
3. Negel Renuat, Bankdirektor in Straßburg.
Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, mit welcher ein Genosse sich beteiligen kann beträgt zwanzig.
Die Haftsumme beträgt für jeden Geschäftsanteil fünfzig Reichsmark.
Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die Einrichtungsliste der Genossen während den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet ist.
Straßburg, den 17. Dezember 1940. (31066) Amisgericht.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Gesellschafter vom 14. Dezember 1940 ist die bisherige Clicherte de l'Est mit dem Sitz in Straßburg i. Els., Dreizehnergraben 41, abgeändert in:
Chemigraphische Kunstanstalt G. m. b. H. Straßburg i. Els., Dreizehnergraben Nr. 41
Zwei Auszüge aus dem Protokoll wurden am 16. Dezember 1940 unter Nr. 967 beim Landgericht Straßburg, Kammer für Handelssachen hinterlegt.
Der Geschäftsführer: H. Kämpf.

Metall-Buchstaben in Chrom
für Firmenschilder, Innen- und Aussendekoration in allen gangbaren Größen verchromt

Handtaschenmonogramm-Buchstaben
Preisschilder auswechselbar für alle Branchen, liefert preiswert und schnell

Friedrich-W. HECHLER
Dresden A. 29 31079
Am Leutewitzer Park 24

Elektromotoren

Gleichstrom - Drehstrom
alle Spannungen
alle Leistungen
und Umdrehungen
- Großer Lagerbestand -
JOSEF TRONSER
Motorenvertrieb
PFORZHEIM (Baden)

Bandschleifmaschinen · Furnierschnellpressen
Leimauftragmaschinen · Furnierschneidmaschinen
Hydraulische Heizplattenpressen etc.
liefert die bekannte
MASCHINENFABRIK ROBERT BÜRKLE
FREUDENSTADT · SCHWARZWALD

Sicherheits-Sprengstoffe
Donarite (Gelatine-Donarite) (Dynamitersatz ungeladener Sprengpulver mit allem Zubehör liefert bis 1 kgst)
Friedrich KÜBLER, Stuttgart-Untertürkheim
Strumpfbacherstr. 25
Fernsprecher 31851/52

KELLER-CHARON
Marktgasse 2
das Haus der praktischen
Weihnachtsgeschenke
Haushaltartikel
Öfen · Herde
30111

Bekanntmachung

Mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - wird für den Bereich der Stadt Straßburg einschl. sämtlicher Vororte Folgendes angeordnet:

§ 1
Die Speisepreise in den Gaststätten usw. sind sofort auf den Preisstand vom 1. Oktober 1940 zurückzuführen.

§ 2
Gaststätten usw., welche neben den in der Anordnung Nr. 6 des Chefs der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - preisgeregelten Gerichten (Stammgericht und Mindestmahlzeiten) weitere Mahlzeiten (bestehend aus Suppe und einem Gang ohne Nachspeise) verabfolgen, dürfen je nach der Güte dieser Mahlzeiten höchstens folgende Preise berechnen:

- Für ein besseres Gericht:**
a) in mittleren Gaststätten 1,40 RM
b) in Gaststätten mit höherem Aufwand 1,70 RM.
Einfache Gaststätten sind hiervon ausgeschlossen.

Die Speisepreise für bessere Gerichte dürfen jeweils nur gefordert werden, soweit Mahlzeiten in sämtlichen vorhergehenden Preisstufen verabreicht werden. Die Bereitstellung weiterer Mahlzeiten zu höheren Preisen mit der in § 1 vorgesehenen Beschränkung ist freigestellt.

§ 3
Abonnenten ist ein angemessener Abschlag für die Mahlzeiten zu bewilligen.

§ 4
Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften haben Preisverzeichnisse für Speisen und Getränke in hinreichender Zahl auf den Tischen aufzulegen und jedem Gast vor Entgegennahme und bei Abrechnung vorzulegen. Die Preisverzeichnisse müssen die jeweils angebotenen Speisen und Getränke und den Tag der Ausstellung enthalten.

In kleineren Betrieben sind Preisverzeichnisse ausreichend, die in den Gasträumen an leicht sichtbarer Stelle gut lesbar anzubringen sind. Soweit regelmäßig warme Speisen verabfolgt werden, ist von aussen lesbar neben der Eingangstür oder in deren Nähe ein Preisverzeichnis anzubringen, auf dem die fertigen Gedecke, sowie die Tagesgerichte aufgeführt werden müssen.

§ 5
Die Einstufung der Gaststätten in die einzelnen Güteklassen darf nur mit meiner ausdrücklichen Zustimmung erfolgen, ebenso ist meine Einwilligung für alle Ausnahmen von dieser Anordnung notwendig.

§ 6
Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar Bestimmungen dieser Bekanntmachung umgangen werden oder umgangen werden sollen.

§ 7
Zu widerhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden auf Grund von § 14 der V. O. über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 bestraft.
Straßburg, den 18. Dezember 1940. (31085)

Der komm. Polizeipräsident.
Engelhardt.

Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

In den Gemeinden Bettweiler und Burbach im Kreise Zabern ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sperrgebiete: Bettweiler und Burbach.
Beobachtungsgebiet für Bettweiler: die Gemeinden Drulingen, Gungweiler, Rexingen und Durstel.
Beobachtungsgebiet für Burbach: die Gemeinde Pisdorf.
Die Vorschriften der §§ 189 der Viehseuchenordnung sind anzuwenden. (31978)
Zabern, den 18. Dezember 1940.
Der Landkommissar.

Güterrechtsregister

Im Güterrechtsregister des Amtsgerichts Zabern, unter Band VII Nr. 71 betreffend die Eheleute Auer Eugen, Ackerer in Salenthal und Eva geborene Sidorski, wurde heute eingetragen:

„Durch Ehevertrag vom 25. Juli 1940 ist die Erbschaftsgemeinschaft gemäss Artikel 1498 und 1499 des französischen Zivilgesetzbuches vereinbart worden.“ (31052)
Zabern, den 4. Dezember 1940.
Der Gerichtsschreiber.

JOHANN ORTH G. m. b. H.
MÜLHAUSEN i. Elsass
Fernruf 980
GROSSHANDEL
für
SCHROTT und METALLE

Douly's Nährspeise
die neuzzeitliche Vollkornkost
Setzt in deutscher Originalpackung in Fachgeschäften erhältlich

Für die bevorstehende Umstellung Ihrer Buchhaltung nach dem
Konten - Rahmen
eignet sich am Besten eine Durchschreibebuchhaltung. In unserm Spezial-Geschäft finden Sie die reichhaltigste Auswahl in
Buchhaltungsmaterial aller Systeme
sowie in
Geschäftsbüchern f. Einzelhandel u. Handwerk
Buchhaltungs- und Büro-Organisations-Gesellschaft m. b. H.
STRASSBURG • Münsterergasse 3 • Fernspr. 281.70

Passbilder
Schlossergasse 27
Führer-Bilder
Leih-Bücherei
Laterneng. 8. (9511)

ROLLADEN-REPARATUREN
Schnell - Gut - Billig!
KISSENBERGER
Schiltgheimertplatz 2 3090

Z A B E R N
ANORDNUNG
Offenhaltung und Schließung der Friseurgeschäfte im Kreise Zabern
In Abänderung der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Freizeit im Friseurgewerbe im Elsaß vom 27. September 1940 und der Anordnung über die Offenhaltung der Friseurgeschäfte vom 4. Dezember 1940 Nr. 4542, wird für den Kreis Zabern folgendes bestimmt:
1. Die Friseurgeschäfte im Kreise Zabern sind an den Sonntagen 22. und 29. Dezember 1940 und an dem Feiertage 28. Dezember 1940 sowie am 1. Januar 1941 geschlossen zu halten; am 25. Dezember 1940 sind die Betriebe von 8 bis 11 Uhr offen zu halten.
2. An den Montagen, den 23. und 30. Dezember 1940 sind die Friseurgeschäfte vormittags und nachmittags offen zu halten. (31058)
Der Landkommissar des Kreises Zabern.

LÜTZELSTEIN
Im Güterrechtsregister, Band III, Blatt 1 ist heute eingetragen worden, daß die Eheleute Schultz Marzellus, Friseur und Johanna geb. Gerber in Wingen a. d. Moder, durch Ehevertrag, errichtet vor Notar Erbes in Lützelstein, am 19. November 1940, die Erbschaftsgemeinschaft gemäss Art. 1498 und folg. des Code civil vereinbart haben. (31081)
Lützelstein, den 17. Dezember 1940.
Amtsgericht.

Gottesdienst-Anzeiger
Evangelische Gottesdienste
Sonntag, den 22. Dezember 1940 (4. Advent)
Jung St. Peter: 10 Kraftt, 15 Wolff; Neue Kirche: 9,45 Dr. Berron, 16 Kopp (Weihnachtsfeier); St. Wilhelm: 10 Mall, 15 Mall; St. Thomas (Martinskirche): 9,30 Roth, 17 Birmele; Alt St. Peter: 8,30 Walther, 9,50 Klein; St. Aurelien: 9,45 Brandt; Reformierte Kirche: 9,30 Bartholme, 16 Kinderweihnacht; Bürgerhospital: 9,30 Spack; Königshofen: 10 Siegwalt (Installation).

Katholische Gottesdienste
Jung St. Peter: Hl. Messen: 6, 7, 8 (Pred.), 9 Amt (Pred.) 11½ (Pred.), 2½ Vesper. Heiliger Abend: 3-6 Beicht, 6 Christmette. Weihnacht: wie Sonntags. Stefanstag: 6, 7, 8, 9 Amt.

Klassische Ruhe

Von unserem Vertreter Dr. Gustav Eberlein
Rom, vor Weihnachten

Die Stimmung in Italien? Ungefähr das Gegenteil von dem, was sich England vorstellt. Sogar die Schweizer Zeitungen mußten es dieser Tage zugeben. Wer heute, die neuesten britischen Meldungen von den Mittelmeerfronten in der Tasche, nach Italien fährt, muß staunen über die klassische Ruhe, der er auf Schritt und Tritt begegnet. Wer Italien und sein Volk wirklich kennt, wundert sich gar nicht. Der angeblich so »temperamentvolle« Südländer ist nie so aufgeregt gewesen, wie es die romantischen Schilderungen den »kühlen« Nordländern weißmachen wollen. Nichts kann falscher sein als das Bild, das die Oberflächenreisenden von Italien verbreitet haben. Freilich, zwei Drittel der Bevölkerung leben auf dem Lande und wie viele Touristen gibt es schon, die sich nach dem Taubenfüttern auf dem Markusplatz in Venedig, nach dem Sauschritt durch Rom und dem Abstecher auf den Vesuv und nach Capri mitten ins Land begeben, um dort einige Zeit zu wohnen? Nur so aber lernt man die Sprache der Volksseele.

Ich lebe seit vielen Jahren auf dem Lande, unter römischen Bauern, die alles andere als geschwätzig sind. Sie kaufen sich selten eine Zeitung, das Abonnement ist auf dem Lande so viel wie unbekannt, sie kommen in der Regel nur Sonntags dazu, den Rundfunk zu hören, sie stehen nach Urvätersitte, sowie die Arbeit getan ist, auf dem Marktplatz herum, scheinbar stumm, scheinbar teilnahmslos. Wie wirkt nun das wechselnde Kriegsglück auf die Landleute, auf die Mehrheit des Volkes? Das kann Reuter nicht wissen und daher sind alle englischen Stimmen über das angelegliche Unbehagen im italienischen Volk reine Phantasie.

Die Wirklichkeit ist die, daß die Haltung der Landbevölkerung nicht anders als prachtvoll bezeichnet werden kann. Als deutscher Pressevertreter, dem alle Möglichkeiten offenstehen, sich gründlich zu unterrichten, fällt es mir nicht schwer festzustellen, daß alle die englischen Schauernachrichten über die Zerstörungen der RAF eitel Humbug sind. Wenn ich aber die Olivenpflückerinnen singen höre, wenn die Vignaroli, die Weinbergarbeiter unter endlosen Liederschnörkeln die Reben schneiden, wenn wir nach einer eisigen Nacht in das Wunderblau des anbrechenden Tages hinaustreten, schier andächtig stehen unter dem Licht von Tuskulum, wenn wir am offenen Feuer zusammensitzen und diese schlichten Menschen mich fragen, was das Bollettino melde, der Heeresbericht, dann geht einem das Herz auf.

Was niemals der Fall war, was niemand für möglich hielt: daß Öl und Brot, die hauptsächlichsten, vielerorts fast die einzigen Nahrungsmittel rationiert werden, und der Wein fast so viel wie Benzin kosten würde, es ist eingetreten und die für diesen Fall prophezeite Revolution kläglich ausgeblieben. Die Söhne stehen im Feld, wer weiß wo, die Alten greifen zu Pickel und Spaten, die Frauen rackern sich, wenn das möglich ist, noch mehr ab als bisher, und dennoch — alles lacht und singt. Wie der Himmel. Sie fragen nach Germania, immer nach Germania, sie wissen, wie das war mit Polen und Franzosen, wir ziehen sichtlich am gleichen Strang, und wenn ich Vertrauen für Vertrauen zurückgebe und vom Duce spreche und die Arbeitspause mit seinen Worten schließe: Vincere! E vinceremo! — Es gibt nur eines: siegen, und wir werden siegen! — dann leuchten ihre Augen, dann murmelt auch der struppigste Beppo und der wildeste Toto: Vincere!

Welch ein Glück, daß der große Blasbalg der Miesmacherpresse der Vergangenheit angehört! Wie gut, daß jetzt nicht Parteistreber die Regierung mit »Anfragen« bestürmen können! Nun bewährt sich das Werk Mussolinis, im Angriff wie im Widerstand.

Rote Leuchtspur zieht an uns vorbei

Mit unseren Fernbomben über der irischen See

(Von Kriegsberichterstatler von Danwitz)

(P. K.) 21. Dezember Während auf Steuerbord goldrot die Sonne aufging, stand auf Backbord noch der Mond, und sein Silberglanz füllte den westlichen Himmel, als wir aus den Wolken stoßend, die Irische See unter uns sahen. Das also ist Britanniens ureigenste Fahrstraße.

Aber auch in diese buchtenreiche See, die sich gerade aus der Luft gewissermaßen als die uralte Wiege der englischen Seemacht ansieht, dringen unsere Kampfflugzeuge ein. Selbst hinter den eigenen Pforten sind die unter Britanniens Flagge fahrenden Schiffe nicht mehr sicher.

Im Tiefflug zwischen lockeren Wolkenketzen jagt unser Fernbomber über das Wasser. Im grauen Morgenlicht liegt es unter uns. Ein schwacher Wind kräuselt merklich die See. Und nur hier und da taucht eine silberne Schaumkrone auf. Den Schiffen mag es so recht sein. Dieser Morgen scheint ohne alle Gefahr, und nicht einmal das Motorengeräusch der Maschine scheint die Briten in ihrer selbstgefälligen Sorglosigkeit zu stören. Ohne die geringsten Anzeichen eines Erschreckens setzen die kleinen Dampfer ihre Fahrt fort, und heute sollen sie in der Tat von uns auch nicht belästigt werden. Unsere schweren Brocken brauchen eine lohnendere Beute. Immerhin sollen auch die Kleinen wissen, daß wir da sind. Und das Balkenkreuz unter den Tragflächen unseres Flugzeugs läßt ihnen keinen Zweifel darüber, daß sogar auf ihrer Irischen See die britische Flagge auf das Schwerste bedroht ist. Mit der Ruhe und Sicherheit des alterfahrenen Piloten steuert der Hauptmann den Fernbomber über das Wasser. An die 60 000 BRT. britischen Handelschiffsraumes sind bisher durch Hauptmann D. vernichtet worden. Nur selten kehrte er ohne Erfolg von seinen Langstreckenflügen über Atlantik und Irische See heim, und auch heute soll die Bombenlast nicht umsonst die vielen hundert Kilometer geschleppt sein.

So oft unter uns ein britisches Schiff auftaucht, beginnt ein kurzes Kalkulieren. Da sehen wir einen mit riesiger dunkler Rauch-

fahne daher ziehen, aber die Kleinen machen offenbar den meisten Qualm. »Ein ganz kleiner Fischer«, sagt der Hauptmann, »den lassen wir in Ruhe. Vielleicht ist es sogar ein Ire, und die haben von uns nichts zu befürchten.« — Die Insel Man ist schon vorüber. — Steuerbords liegt jetzt die Küste Nordirlands. Wir sind mitten über dem Nordkanal, heute dem wichtigsten Versorgungsweg der Insel. Am Ausgang des Nordkanals finden wir endlich einen britischen Handelsdampfer, auf den sich ein Angriff lohnt. Im Nu ist jeder von uns an seinem Gefechtsstand. Die Bomben sind scharf. Ein paar Kurven, in denen der Hauptmann die Maschine ganz tief aufs Wasser drückt. Rote Leuchtspur zischt vorbei. Aha, der Briten merkt, was ihm droht, und setzt sich zur Wehr. Aber nur der Bruchteil einer Sekunde bleibt mir zu einem solchen Gedanken. Schon sind wir über das Schiff hinweg, die Bombe ist gelöst, schlägt ins Vorschiff hinein und schäumendes Wasser im weiten Kreis verrät, daß sie dann detoniert ist. Der Briten stoppt, er war gerade am Auslaufen, vor wenigen Stunden erst kann er die Anker gelichtet haben und schon ist seiner Fahrt ein jähes Ende bereitet. Noch einmal greifen wir an. Der Bordwart deckt den Briten mit der Kanone ein und jeder von uns jagt Feuerstoß auf Feuerstoß aus seinem MG., sobald er den feindlichen Dampfer ins Visier bekommt. Dann fällt die zweite Bombe, detoniert hart neben der Bordwand. Der Briten hat gerade noch so viel Kraft, daß er wenden kann, um an die Küste zu flüchten. Ob er sie erreicht hat? Hinter ihm verbleibt ein riesiger dunkler Ölfleck.

Wir aber wenden zur Heimkehr, überfliegen das britische Nordirland. Irgendwo in der Ferne stehen ein paar Flakwölken. Ob sie uns geolten haben? Lächerlich klein sind sie, und schon ist unter uns wieder das Meer. Eine weiße Wolkenlandschaft — wie eine Unmasse weißer Wolle sieht sie aus — nimmt uns auf für die langen Stunden des Rückfluges. Und als wir nach der Landung erfahren, daß auch der Gruppenkommandeur heute in der Irischen See einen Britendampfer schwer beschädigt hat, ist die Freude natürlich doppelt groß.

650 000 Heuschrecken vernichtet

Iran kämpft gegen einen zähen Gegner
Teheran, 21. Dezember

Wie in allen orientalischen Ländern spielt auch in Iran die Heuschreckenplage in manchen Jahren und bestimmten Gebieten eine verheerende Rolle. Die iranische Regierung hat deshalb der Bekämpfung dieser Schädlinge in letzter Zeit ihr besonderes Augenmerk zugewendet und durch Anwendung chemischer und mechanischer Methoden vorzügliche Resultate erzielt. Im letzten Jahre wurden in 14 verschiedenen Provinzen systematische Feldzüge gegen die Heuschreckenplage geführt, die sich über ein Gebiet von 75 528 Hektar erstreckten. Es gelang den staatlichen Bekämpfungsorganisationen 614 656 Kilo Heuschrecken zu vernichten und den Schaden durch rechtzeitiges Einsetzen der Gegenmaßnahmen auf ein Minimum zu beschränken. Auch den in Iran häufig vorkommenden und großen Schaden anrichtenden Staphyliniden wurde energisch zu Leibe gegangen. Durch ein Prämiensystem, durch das die Bauernschaft zum Einsammeln dieser Käfer und ihrer Eier angeregt wurde, gelang es, 1 218 596 Kilo dieser Schädlinge zu vernichten. Ferner wurden 196 231 Kilo Feldfrüchte, Getreide und dergleichen aufgekauft, die mit Eiern der Staphyliniden behaftet waren.

»Hansestadt Danzig« amtliche Bezeichnung. Der Reichsstatthalter in Danzig-Westpreußen, Gauleiter Albert Forster, hat der Stadt Danzig das Recht verliehen, künftig die Bezeichnung »Hansestadt« zu führen.

Wolfsgefahr in Griechenland

Strenge Kälte treibt die Tiere in die Täler
Athen, 21. Dezember

Der Mangel an Decken und anderen wollebenen Sachen soll zur Zeit den griechischen Vormarsch in der bitteren Kälte der Gebirgsschluchten stark behindern. Selbst Wölfe und Wildschweine, die noch vor wenigen Tagen durch das Gebrüll der Geschütze hochoben in die Berge vertrieben wurden, sind jetzt infolge der Kälte heruntergekommen und halten sich in den Tal- und Schluchten auf. Am schlimmsten seien die Verwundeten dran, melden Berichte der Front. Sie müssen manchesmal stundenlang auf Tragbahnen im Schnee liegen bleiben, mit nur einer einzigen Decke, um sie gegen die Kälte zu schützen. Dann würden sie zu dem Verbandsplatz irgend eines Dorfes transportiert, wo ihre Leiden allerdings noch nicht beendet seien.

Wolfsplage in Bulgarien. In den letzten Wochen haben sich in der Umgebung von Yambol zahlreiche Wolfsrudel gezeigt und auch Tiere und Menschen angefallen. Man ist der Wolfsplage sehr energisch entgegengetreten und viele Wölfe wurden bereits erlegt.

Über 2 500 Neubauernhöfe in Sizilien. Landwirtschaftsminister Tassinari meldete anlässlich der Einweihung der ersten Siedlungszentren in Sizilien in einem Telegramm an den Duce, daß innerhalb eines Jahres 2 507 Bauerngehöfte fertiggestellt und weitere 300 in Angriff genommen wurden.

Angeheuert für England



Der Tod zahlt zwar gut, aber immer mehr neutrale und englische Seeleute weigern sich, die Fahrt nach England, das heißt in den Tod, anzutreten
Zeichnung Roha - »Bilder und Studien«

Tendenz: Schwankend

Mr. Joubert (vor dem Mikrophon): Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich feststelle, daß dieser Krieg weite Kreise des englischen Volkes langweilt...

Mr. Greenwood (vor dem anderen Mikrophon): Ganz gewiß beunruhigt der Schaden, der durch die deutschen Luftangriffe der englischen Produktion zugefügt wurde, die englische Regierung sehr, und er wird sie weiter beunruhigen...

Mr. Joubert: Wie? Was? — Ich denke wir langweilen uns gerade?

Mr. Greenwood (stellt ab): Still doch, Marschall, wir fallen auf, und die Leute wissen nicht mehr, ob sie gähnen oder mit den Zähnen klappern sollen.

Mr. Joubert (stellt ab): So wahr ich — zur Zeit noch — Luftmarschall bin, ich hätte geglaubt, wir langweilen uns vorwiegend bei dieser Art von Krieg!

Mr. Greenwood: Wie? — Hat Mr. Churchill heute früh etwa etwas von Langweile verordnet?

Mr. Joubert: Gestern sprach man davon, und als ich heute morgen mein Manuskript fertig machte für den Rundfunk, da lagen noch keine anderen Orders vor. Aber es ist jetzt Mittag, und man kann nicht wissen — Woher haben Sie das mit der Beunruhigung? So sagten Sie doch eben? Wie?

Mr. Greenwood: So? Habe ich das? — Ach, dann ist es mir nur so beiläufig in den Mund gekommen. Beunruhigt? Nein, ich persönlich bin nicht — das heißt, wer ist heutzutage hier nicht etwas besorgt um sein Haus? — Aber —

Mr. Joubert: Sagen Sie es nur: Sie haben eine sichere Information, daß wir zur Zeit beunruhigt sind! Ist es nicht so?

Mr. Greenwood: Bei allem, was mir heilig ist, ich habe keine neueren Informationen!

Mr. Joubert: Dann fällt mir ein Stein — Mr. Greenwood: Wo, um Gottes willen ist Ihnen ein Stein hingefallen?

Mr. Joubert: Wie beunruhigt Sie sind!... Mir ist ein Stein vom Herzen gefallen, wollte ich sagen.

Mr. Greenwood: Ja, wenn mans nur genau wüßte!

Mr. Joubert: Hm — könnte man sich nicht vor lauter Beunruhigung auch langweilen?

Mr. Greenwood: Es wäre zu überlegen. Wirkt auf Sie Beunruhigung nicht auch manchmal lähmend?

Mr. Joubert: Du liebe Güte! Wer ist heute in England nicht gelähmt?

Mr. Greenwood: Sagen wir doch den Leuten: »Lähmendes Entsetzen befällt uns...«

Mr. Joubert: Ausgezeichnet! Kladderadatsch.

Togal ist hervorragend bewährt bei
Togal
gegen **Nerven-Schmerzen**
Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
Preis 99 Pfg. In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch »Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz«, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Die gute deutsche Nähmaschine
VESTA
mit den vielen Sonder-Vorteilen
E. WALTHER
STRASSBURG GERBERGRABEN 25
Nadeln für alte Fabrikate, wie Gritzner - Pfaff - Singer usw.

Feine Maß-Schneiderei
Zeyeremuth & Sohn
früher: Srenleff
jetzt
Alter Weinmarkt 14

Fischernetze aus Hanf und Baumwollgarn
Schockerneize
Mech. Netzfabrik Landsberg Warthe
Erich u. Bruno Schroeder in Landsberg-Warthe (30608)

EISENGROSSHANDLUNG 30659
F. GRIMMEISSEN G.M.B.H.
LANGSTRASSE 5 . RUF: 206.73 und 207.28
Herde - Öfen
Röhren - Fittings

Zu Weihnachten
Pelzmäntel Füchse Skunkskragen
sowie sämtliche
PELZWAREN
finden Sie in grosser Auswahl im
PELZHAUS ZIMMERMANN
MOLSHEIM (U.-Els.) . Bahnhofstrasse 11 (kein Laden)

Freude spenden- richtig schenken!

GUTEN EINKAUF AM GOLDENEN SONNTAG



Das schönste und beliebteste
Weihnachtsgeschenk
ist und bleibt ein
Musik-Instrument
Sie finden die grösste Auswahl im
Musikhaus
A. Vogelweith
STRASSBURG, Spiessgasse 19



Hallo Nelly
...ich hab's
ein schönes
Näh- oder Nagelpflege-Etui
wird sicher Freude bereiten.
Nur la. Qualität!
STREISGUTH, Feinste Stahlwaren
SCHLEIFEREI UND REPARATUREN
Gutenbergplatz



Schenken erfreut
kaufe noch heute!
Fest-Geschenke zu Weihnachten,
die jedem Herrn Freude bereiten!
Herren-Anzüge 54.- 68.- 79.- 88.-
Herren-Hosen 6.50 8.90 10.- 15.-
Schals Krawatten
3.90 4.90 5.90 6.90 1.50 2.50 3.90 5.50
Herrenhemden Knabenkleidung Berufskleidung
im Haus für Herren- und Knaben-Kleidung
Lewischer
Strassburg - Eiserner Mannsplatz



E. Voltz
Juwelier
Strassburg
Gerbergraben 29

PAUL MESSER
Weine und Spirituosen
STRASSBURG Blauwolkengasse 18



BÜCHER ZUM FESTE
E L S Ä S S E R
HEIMAT-BÜCHER
MÄRCHENBÜCHER
SCHÖNE ROMANE
NATÜRLICH
SCHENKEN
SIE
BÜCHER
ZU
WEIHNACHTEN!
Münsterverlag
VORM. F. X. LE ROUX & CO.
SPIESSGASSE 34 - MÜNSTERPLATZ 21

BÜCHER ZUM FESTE
CHRISTLICHE KUNST
GROSSE AUSWAHL IN
GRIPPEN, STÄLLEN,
UND FIGUREN

**PELZHAUS
A. BRÜCKER**
Gutenbergplatz 3
Das Haus der
guten Pelzwaren

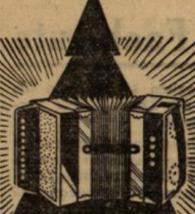


Uhren, Gold- und Silberwaren
vorteilhaft bei
KARL MULLER
Goldschmiedemeister
Am Hohen Steg 25 - Strassburg
Grosse Auswahl in Eheringen
Ankauf von altem Gold

Für Weihnachts-Einkäufe
in Rundfunk- und Elektro-Haushalt-
Geräten aller Art, Kühlschränken,
Staubsauger, Beleuchtungskörper,
u.a.w. empfiehlt sich das bestbekannte
**Elektro-Fachgeschäft
Radio Globus**
Freiburger Strasse 24
Fernruf 294-80
Gross-Super Sachsenwerk noch auf Lager



**MUSIKHAUS
JOSEF HAAR**
Strassburg - Gerbergraben 25
Seine Hand- und Mund-
Harmonikas „HOHNER“
Blechblasinstrumente
Mandolinen
Genehmigter HOHNER-Vertrieb.



**Glaserei und
Einrahmerei**
Schaufenster,
Spiegel, Blei-
verglasungen,
Autoscheiben
Grosse Auswahl in
Bildern
Karl WEHR
STRASSBURG Weissturstrasse 70
Fernruf: 231.65

Das richtige
**Geschenk
für den
Herrn**
sind Herrenartikel!
FEINE HERREN-MODE
R. Freyburger
Meisengasse 13



K.W. PATT
STRASSBURG
Alter Weinmarkt 16
Fernruf 207 14
SPEZIALHAUS
für
OFEN - HERDE
Komb. u. Gasherde
Kassenschränke
Ficht-Reparaturen

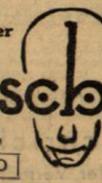
Lina Singer
Das Spezialhaus
für Kübler-Kleidung
und Wäsche
Krämergasse 719
beim Münster



Beleuchtungskörper
Kampelampen
Schlammper
Tischlampen
In grosser Auswahl
**LICHT- & RADIOHAUS
KURZ**
STRASSBURG
AM ALTEN WEINMARKT 28-30
Fernruf 28114



Spezialisten für moderne **BRILLEN**
mit vandscharfen
Gläsern
Gebrüder
Meschenmoser
Nützliche
Geschenke
PHOTO
STRASSBURG
Münsterplatz 6-7
Alter Weinmarkt 22
Ferngläser
Hörapparate
Barometer, Thermometer
Flüssigkeitswaagen



Weyrich
AM NEUKIRCHPLATZ DAS ALTBEKANNTE
KORB- u. KINDERWAGENHAUS
Praktische Weihnachtsgeschenke

Die praktischsten
**WEIHNACHTS-
GESCHENKE**
für den
HAUSHALT
finden Sie in der
Eisenhandlung-Haushaltartikel
Aug. Ebehardt
50 - KRÄMERGASSE - 50



UND BESUCHEN SIE
UNSERE GROSSE **Spielwaren-SPEZIALABTEILUNG**
WERY
GEWERBSLAUBEN 77-79
WERY-Spielzeug jedes Kinderherz erfreut



STATT BESONDERER ANZEIGE.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das es Gott am Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten (1939)
Herrn Ernst Sturm
Sattlermeister
am 20. Dezember 1940, schnell und unerwartet, im Alter von 54 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
STRASSBURG, den 20. Dezember 1940.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezember 1940, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Goldschmiedgasse 24 aus, statt

STATT BESONDERER ANZEIGE.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Verwandte
Fräulein Irene Rech
pensionierte Lehrerin
nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 64. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
BARR, den 18. Dezember 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet im Barr, am Samstag, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Storchengasse 15 aus, statt

Beerdigungs - Institut
Kranz-Geschäft
EUGEN ACKER
Fischerstädten 10 STRASSBURG Fernru 22 79 5
Leichttransporte von u. nach auswärts

Fahrelang starkes Rheuma u. Ischias
Herr Emil Nable, Maurer, Duisburg - Hamborn, Gerlingstraße 1, i. d. R. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr beruhte ich Ihre Trinal-Dualtableten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trinal-Dualtableten bestens empfehlen.“
Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenks- u. Entzündungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die bewährten Trinal-Dualtableten. Sie werden auch u. Herz-, Blasen- u. Darmkrankheiten best. wirksam. Nach. Sie f. ein. Versuch! Erlaubt. 20 Tabl. nur 70 Big. In all. Apoth. erhältlich. o. Trinal-GmbH, München 19 27 35. Berl. Sie f. d. f. Prof. „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Entfettungshormone
vereint im Reduktions-Pantaplex
bauen Ihr überschüssiges Fett ab, ohne schädliche Nebenwirkungen! Druckschrift kostenlos durch Pantaplex-Vertrieb. Berlin W 7, Potsdamerstrasse 2

Offene Stellen

Männlich
Wir suchen für unsere Exportabteilung einen jungen, gewandten
Korrespondenten
für Italienisch und Spanisch. Wir erbitten Angebote mit Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild.
Gebrüder MARTIN, Tuttlingen, Postfach 60.

Für die Leitung neu zu errichtender, unternehmenseigener Verwaltungsgeschäftsstellen in Strassburg, Kolmar und Mülhausen suchen wir tüchtige
Versicherungs-Fachleute
die gute Werbeerfolge nachweisen können und die notwendigen Fähigkeiten für die Leitung einer Verwaltungsgeschäftsstelle mitbringen.
Wir zahlen Gehalt, Spesen, Provision auf Neugeschäft und Anteilprovision vom neu geschaffenen Bestand. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Erfolgsnachweisen, Referenzen und Leumundszeugnis erbeten an
„NOTHILFE“
Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte u. Angehörige anderer Berufe.
Hauptverwaltung: Mannheim, Carolastrasse 9/13

Wir suchen dringend:
Schweisser
möglichst mit Leichtmetallbearbeitung vertraut.
Vorstellen von 8-9 Uhr.
Mannemann-Stahlblechbau A.G.
WERK STRASSBURG-KÖNIGSHOFEN
Eisenbahnstrasse 31

Junger Mann
an selbständiges Arbeiten gewöhnt sucht
KARL RANFF, Ledergrosshandlung
PIRMASENS, Kaiserstrasse 14

Suche per sofort 2 ehrliche fleißige
Gesellen
in mod. Betrieb.
Metzger
Otto LUZ, Bad Cannstatt, Seelbergstr. 4. (31065)
Lehrling
ges. Konditor
Guth, Eug.-Wirtz-Strasse 16. (31065)

Vertretung
erstklassiger, immer referbarer chemischer Artikel für Gewerbe, Gaststätten, Wiederverkäufer sofort zu vergeben. Nur Bewerbungen von Herren, welche ausschließlich für uns im ELSASS arbeiten wollen, mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an:
Chemische Fabrik Ernst Vogelmann HEILBRONN am Neckar

Gesucht, sofort junger, tüchtig.
Buchdrucker
für F. L. Automat und Universalrechner. Angebote erbeten unter Q 21132 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Selbständige
Elektro-Schweisser
Autogen-Schweisser
Werkzeugmacher
Dreher
Fräser
Bauschlosser
Blechslosser
für sofort od. später ges.
„Oba-Werke“ Schlitzheim
Kleinriedelstrasse 14

Beleuchtungsbranche!
2 bis 3 Herren oder Damen
zum Besuch von Behörden, Fabriken und Kaufmann. Büros für Spezial-Glühlampen bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.
Angebote erbeten unter M. K. 1145 an ALA-Anzeigen A. G., Mannheim. (31064)

Weiblich
Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt nach Strassburg
Kontoristin
die auch Diktat übernehmen kann. Einarbeitung erfolgt in Mannheim.
HILGER u. KERN
Mannheim, Q 7, 1.

Gewandte
Stenotypistin
für deutsche Korrespondenz zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an:
C. H. Boehringer Sohn
Chemische Fabrik
Ingelheim am Rhein

Geschäftsräume
für Laden u. Büro zirka 250-350 qm. von grossem elektrotechnischen Unternehmen im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote mit Preis und ausführlichen Angaben unter 10282 an die Strassburger N. N.

Gesucht
Einfamilienhaus
6-7 Zimmer, Küche, Bad, Garage etc. von Dauermieter. Gegend gleichgültig, auch Umgebung bis 10 km von Strassburg.
Angebote mit Preis und ausführlichen Angaben unter 9841 an die Strassburger N. N.

Zu vermieten
Gutes Geschäft
in bester Lage sofort zu vermieten. Angebote u. 10 253 an die Strassburger Neueste Nachrichten.
Schreinererei
in sämtl. Masch. Einrichtg. in Stadt (Unt.-Eck.) sof. zu verm. Angeb. unter 10 187 an d. Strassburger N. N.

Büroräume
Zwei gut möbl. Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. KOPF, Steinring Nr. 7.
3-Z.-Wohnung
mit Bad u. Zentralheizung (erwünscht), aber nicht Bedingung), Garage, auf sofort gesucht. Bevorzugte Gegend Kronenburger Ring. Ang. u. M. 21 110 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Hausgehilfin
f. Kleinhaushalt gesucht. 2 Kinder, 3 und 7 Jahre, vorhanden.
Hüedig
Berlin-Heiligensee
Hennigsdorferstr. 59

Heirat
Suche braves, geschäftl. Fräulein, kath., 25-30 J., zw. Haushalt und Servieren gesucht. Gasthaus z. Krone, Wasselnheim, Hauptstr. 26. (10241)
Heirat
Suche braves, geschäftl. Fräulein, kath., 25-30 J., zw. Haushalt und Servieren gesucht. Gasthaus z. Krone, Wasselnheim, Hauptstr. 26. (10241)

Mädchen
zuverlässig, erfahr. in Küche u. Haus, für gewöhl. Villenhaushalt in Berlin per sofort gesucht. Vorstellen am 23. 12. oder ab 30. 12. Strassburg, Valdegenstr. 14, bei Siemens. (10337)
Mädchen
für Privathaushalt. M. Ganss, Stuttgart-B. Cannstatt, Badbrunnstrasse 86. (30980)

Grüneberg
Sch. möbl. Zimmer mit Klavier, Zitr., w. Wasser, Bad, evtl. m. Penn. zu verm. (Tramhaltestelle Kanalarbrücke). Adr. erf. u. 10 253 an d. Strassb. N. N.
Heiraten
Ehebewerber und Bewerberinnen des früheren Heiratsbüros „Maison Perle“, wenden sich an die langjährige Mitarbeiterin, Frau Woerner, Barbarastrasse 19, I. Stock. Auch Neuanmeldungen v. gerne entgegenommen.

Stellengesuche
Männlich
Kriegsinvalide sucht Arbeit gleich welcher Art. Ang. u. 9840 an die Str. Neueste Nachricht.
Mietgesuche
Zu mieten gesucht großes, trockenes
Lager
m. Büroräum, wenn mögl. N. Bahnhof. Angeb. unter 10 214 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

schön möbl. Zimmer
in Zentr., m. Bad, fleisch. Wass., Zitr., zum 1. 1. 40 zu m. gesucht. Ang. unter 10 222 an die Strassb. N. N. Nachricht.
Alleinst. Frau u. saubere. (10304)
2-ZIM.-WOHNUNG
mit Küche in Schlitzheim. Erfragen Tabakgesch., Schlitzheim, Hauptstr. Nr. 50.
Beamtenwwe. sucht a. 1. 2. o. sp. frdl. in gutem Haus. Angeb. m. Preisangabe unter 10 168 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Unsere Festsausgabe an Weihnachten
bringt eine Fülle von Beiträgen, die an den Festtagen gern und aufmerksam gelesen werden.
In dieser Ausgabe finden
Familiennachrichten
wie Verlobungen oder Vermählungen
ihre besondere Aufmerksamkeit. Auch die Angebote aus der Geschäftswelt werden besonders stark beachtet, da unsere Festsausgabe 3 Tage lang aufliegt. Der Geschäftsmann wird deshalb seine Anzeigen auch in der Weihnachtsausgabe der
Strassburger Neueste Nachrichten
erscheinen lassen.

3-Z.-Wohnung
m. Z. Heiz. 2. v. m. Börsenstrasse 40. (10282)
3 Zimmer, K., Bad
Schwarzwalddorf, III. St., 2. v. m. P. Maurer, Langstr. Nr. 122. (10318)
3-Z.-Wohnung
1. Stock, I. 1. 41 od. spät. zu verm. Neudorf, Burzwaldler Str. 14. (10216)
2- u. 3-ZIMMER-WOHNUNG
sof. zu verm. v. m. Michel, Neudorf, Eschauer Str. Nr. 6. (10282)
Moderne 4- u. 5-Zimmer-Wohnung
mit Zentr.-Heiz. u. all. Komfort im v. m. Erfr. Apfelstrasse 33, parterre. (10318)
Nähe Kataster-Schöne, neu renov.
5-Zim.-Wohn.
K., Bad, Ztr. Heiz. zu verm. Erf. Spaatz, Christ-Beer-Str. 4, von 11-15 Uhr. (10325)
4x7-Z.-Wohn.
mit allem Komfort sof. zu verm. Sich u. Sigrist, Rupprechtstr., Gärtnerg. 37, Fernru 20 864. (10301)
Auswärtige und Land-wohnungen
Möbl. Wohng. in Gebirgsort
2 Schlafz. u. Küche evtl. auch kl. Kraus zu mieten gesucht. Ang. u. 10 277 an d. Strassburger N. N.
Verschiedene kleine Anzeigen
Gesucht zu Weibnachten u. Neujahr
gutes Duo
oder Trio evtl. Monatsabschl. Reise wird verm. Adr. erf. u. 10358 in den Str. N. N.
Radio-Reparatur
Hamm, Bahnhofstrasse Nr. 31. (10381)
Führerbild
wie u. gemalt. natürl. Farben 32x42 cm m. prächtigen Goldrahmen nur 5,50 Mk. inkl. Haus Nachnahme. Alleinverkauf: Leihbücherei, Laternengasse 5.
Achtung Jäger
Suche f. die nächstkommende Jagdvergebung eine Waldmännische Jagdsellschaft für die schönste Wald- und Feldjagd im Bezirk Lauterburg: Reb. Has, Fasan, Hühner, Kaninchen u. Enten. Näh. unter P 21 131 durch die Strassburger N. N.
Budhhaltung
Einrichtg. u. Oberwachung, Vierteljähr. Ertragsber. Bilanzen, Steuerberatung u. Erkläre durch Bücherrev. C. RIEGEL, Dietrichstadt 28. (28.718)



Weihnachts-Freuden

Was unsere Fenster in festlichem Schmuck zeigen,
Was unsere Verkaufsräume an nützlichen Geschenken in reicher Auswahl bieten, Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Morgenröcke, wird mehr noch als in anderen Zeiten unseren Geschäftsgrundsatz erfüllen:

•Bei FORMHALS kaufen, heisst: für Geld sich Freude tauschen.•

FORMHALS

Strassburg · Karl-Roos-Platz  Ecke der Strasse des 19. Juni

Die
ALLGEMEINE ASSEKURANZ
(ASSICURAZIONI GENERALI)

GEGRÜNDET 1831

DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
in **WIEN I.**
BAUERNMARKT 2

ist laut Verordnungsblatt Nr. 22 vom 18. 12. 1940 des Chefs der Zivilverwaltung zum Geschäftsbetrieb im Elsass zugelassen, und hat uns die treuhänderische Verwaltung der Versicherungs-Bestände der

Assurances Générales de Trieste et Venise übertragen.

Die Versicherten dieser Gesellschaft werden daher gebeten, sich in allen Fragen bezüglich der bei der Assurances Générales de Trieste et Venise bestehenden Verträge sich an die in

Strassburg

SCHLAUCHGASSE Nr. 5 — (Fernruf 212.57)

errichtete Geschäftsstelle der Allgemeinen Assekuranz vertrauensvoll zu wenden, die sie der langjährigen Gepflogenheit entsprechend bestens beraten wird.

Die mehr als hundertjährige Erfahrung bietet den Versicherten somit die beste Gewähr hierfür.

Die Anstalt betreibt die Lebensversicherung in allen Formen dieser Sparte mit Gewinnbeteiligung (Gemischte Versicherung, Ablebensversicherung, Kinderfürsorge, Rentenversicherung usw.)

Wegen der Errichtung von neuen Vertretungen mögen sich die Bewerber an unsere Geschäftsstelle Strassburg, Schlauchgasse 5, wenden.

ERSTE ALLGEMEINE UNFALL- UND SCHADENS- VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

Gründungsjahr 1882

(Vollgezahltes Aktienkapital RM. 10.000.000)

WIEN I.

BRANDSTÄTTE 7-9

Der Chef der Zivilverwaltung hat unsere Anstalt laut Verordnungsblatt Nr. 22 vom 18. 12. 1940 zum Geschäftsbetrieb im Elsass zugelassen, und ihr die treuhänderische Verwaltung der Versicherungsbestände der Gesellschaft

LA CONCORDE

übertragen.

Die durch die Preisangleichung notwendig gewordenen Erhöhungen sowie Neuabschlüsse können jetzt schon bei den bisherigen Vertretern oder bei der in

Strassburg,

SCHLAUCHGASSE Nr. 5 — (Fernruf 212.57)

errichteten Geschäftsstelle der „Ersten Allgemeinen“ aufgegeben werden.

Es gehört zu den Gepflogenheiten unserer Anstalt, deren Tätigkeit sich über mehr als 5 Dezennien in allen Sachversicherungsgruppen (Feuer, Einbruch, Glas, Transport, Wasserschaden, Unfall, Haftpflicht, Kraftfahrzeuge usw.) erstreckt, die Versicherten in jedem Belange bestens zu betreuen.

Wegen der Errichtung von neuen Vertretungen mögen sich die Bewerber an unsere Geschäftsstelle Strassburg, Schlauchgasse Nr. 5 wenden.

STADTTHEATER STRASSBURG

Samstag, den 21. Dezember 1940
Gastspiel
Badisches Staatstheater Karlsruhe

Tannhäuser

Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner
Musikalische Leitung: Otto Matzerath
Szenische Leitung: Erik Wildhagen
C-Preise (0,50 - 4,- RM.)
Anfang 18 Uhr 30 Ende 22 Uhr 30

MÖBEL SCHERTZ

bieten jede
Garantie für Qualitätsware
nur Strasse des 19. Juni 32
POLSTERWAREN EIGENES FABRIKAT

HERREN-AUSSTATTUNG

Buisson-Zimmermann

Strassburg · Blauwolkengasse 1
Herrenhemden auch nach Mass
Schlafanzüge
Krawatten
30106 sind beliebte Weihnachts-Geschenke

HILGER u. KERN MANNHEIM

Q 7,1 - Tel. 23655

Elektrische und autogene
Schweiss- und Schneidanlagen
Autogene Brennmotoren
Schweisselektroden
Schweisszubehör
Elektro-Werkzeuge

Demnächst: Auslieferungslager
in STRASSBURG I. E.

Wir lösen alle Antriebsfragen

Endlose „Multiflex“-Keilriemen
Offene Keilriemen
Berechnung und Lieferung
kompletter Antriebe
Getriebe aller Art
Conti-„Schwingmetall“-Lagerung

HILGER u. KERN MANNHEIM
Q 7,1 - Tel. 23655

Maschinen-Putzlappen- Wäscherei im O.-Els.

garantiert hygienisch einwandfrei.

X. KIEFFER
Mülhausen i. Els., Merzaustrasse 57
Fernruf 642 — Lieferung prompt

GESUCHT werden leistungsfähige Fabriken, auch grössere Blechereien, welche in der Lage sind

Blecharbeiten

(vorwiegend Rohrleitungen für lufttechnische Zwecke) auszuführen. Es wird Wert gelegt auf qualitativ erstklassige Arbeit und schnellster Liefermöglichkeit. Angebote unter W 21008 an die Str. N. N.

Blumenhaus W^o L. DURM

Gerbergraben 8
ist wiedereröffnet



ALBERT HILBERT K. G.

UNIFORMFABRIK
GEGRÜNDET 1872

Strassburg, Alter Weinmarkt 27^a
TELEFON 219 19

Uniformen - Uniformbedarf

für Wehrmacht, Polizei, Gendarmerie, Reichsbahn
sowie alle Uniformträger.

Taylorix Betriebs-Buchhaltung
Zuverlässige Unterlagen für Selbstkosten-Berechnung und Betriebsabrechnungsbogen bei größtmöglicher Vereinfachung der Schreibarbeit.
Günstige Anschaffungskosten - Billig im Gebrauch.
• Sofort lieferbar •
Sonderprospekt 456 kostenlos

Taylorix Organisation
Stiegler, Hausser & Co., Stuttgart

Bezirksstelle Strassburg:
Josef Müller, Foggasse 9, Tel. 25529
Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen gesucht.

Als Weihnachtsgeschenk! Els. Kochbuch

Hinkel - Rudrauf 6 RM
Evang. Buchhandlung
Eugen-Würtz-Strasse 19
STRASSBURG

„OLYMPIA“ Schiltigheim

Verein für Kraft- und Schützensport
Sonntag, 22. Dez. nachm. 3 Uhr
im Rest. Karpfen
Generalversammlung.
Übungsabende Dienstag-Freitag
f. Schüler 7-9^{1/2}, aktive bis 10 Uhr.

Fusspflege

Schmerzlose Behandlung.
KAUFF, dipl., Marbachgasse 13,
von 11-12 und 14-16 Uhr. (10281)

Reichsbildberichterstatte der N.S.D.A.P.

HEINRICH HOFFMANN

Verlag nationalsozialistischer Bilder

STRASSBURG · Am Hohen Steg 15

Auslieferungslager für das Elsass eröffnet